

# Thorner Presse.



## Bezugspreis:

für Thoren Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiser. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis:

die Beilagspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoren, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentausch“, Berlin, Saasenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie vor allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 31.

Freitag den 6. Februar 1903.

XXI Jahrg.

## Politische Tageschau.

Ueber den Termin der Neuwahlen zum Reichstag ist, wie dem „Hamb. Korresp.“ und auch anderen Blättern offiziös mitgeteilt wird, eine Entscheidung noch nicht getroffen. „Vorläufig kann nur soviel als sicher gelten, daß die Wahlen nicht, wie eine Zeit lang erwogen wurde, im Herbst stattfinden werden. Wahrscheinlich wird man wieder, wie vor 5 Jahren, einen Tag im Juni festsetzen. Spätestens in der ersten Maiwoche dürfte dann der gegenwärtige Reichstag geschlossen werden.“ Die konservativen „Sommerische Reichspost“ will wissen, daß als Termin für die Neuwahlen zum Reichstag der 17. Juni in Aussicht genommen sei.

Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe Freiherr von Wangenheim hat sich in Schwerin in der Generalversammlung des Bundes des Landesvereins Mecklenburg wie folgt ausgelassen: „Die Regierung gehe in ihren Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet nicht von konservativen, sondern von liberalen Anschauungen aus. Darüber habe Graf Borsadowitz glücklicherweise volle Klarheit geschaffen, indem er äußerte, die deutsche Landwirtschaft hätte keinen Anspruch, berücksichtigt zu werden. Die Regierung wandle Wege, die zu unserem Ruin führen müßten. In absehbarer Zeit wird sich eine große Scheidung der politischen Parteien einstellen, es wird nur eine große Gruppe rechts und links geben, eine die Monarchie erhaltende Partei und die des Umsturzes. Abg. v. Wangenheim mußte alsdann die verschiedenen politischen Parteien. „Wenn es zur Stichwahl kommt zwischen Sozialdemokraten und Freisinnigen, ist es ein politischer Fehler, wenn wir gegebenen Falles für den Freisinn eintreten. Enthalten wir uns fortan in einem solchen Falle der Wahl. Lieber einen Sozialdemokraten als einen Freisinnigen in den Reichstag kommen lassen!“ Der Bund der Landwirthe müsse sich bemühen, seine wirtschaftlichen Anschauungen in die Kreise der katholischen Bauern zu bringen, diese selbstständig zu machen. Das Verderben der nationalliberalen Partei sei es gewesen, daß sie in den Gründerjahren den Großkapitalis-

mus vertreten hat. Jetzt hat die Partei prinzipiell Stellung gegen uns genommen. Innerhalb der Fraktion wird ein arger Terrorismus ausgeübt, sodaß wir vom Bund einem Nationalliberalen unsere Stimme nur geben können, wenn er verspricht, sich der Partei der Nationalliberalen nicht anschließen zu wollen. Dasselbe gilt von der Reichspartei; sie ist prinzipiell nicht mit uns gegangen. Im weiteren Verlauf der Diskussion äußerte von Wangenheim noch, der Kampf, der jetzt ausgefochten werde, sei für die Zukunft Deutschlands mindestens ebenso notwendig, wie der in den Jahren 1870/71. Nur, wenn er zu unseren Gunsten ausfällt, kann der Zustand beseitigt werden, der damals geschaffen: Kaiser und Reich.

Die „Deutsche Tagesztg.“ äußert zum Fall Löhning: „Der Fall Löhning ist gestern im Abgeordnetenhaus in breiter Weise behandelt worden; ob zum letztenmale, muß zweifelhaft bleiben. Vollkommen geklärt ist er trotz der eingehenden mehrmaligen Ausführungen des Finanzministers nicht. Das einzige erfreuliche Ergebnis der gestrigen Erklärung ist das, daß nimmermehr als erwiesen gelten kann, daß die Verheiratung mit der Feldwebelstochter nicht Ursache der Verabschiedung Löhning gewesen ist. Durch diese Annahme erhielt der Fall den allerunangenehmsten Beigeschmack. Nach den gestrigen Erklärungen des Finanzministers und den früheren des Kriegsministers ist dieser Beigeschmack beseitigt. Immerhin bleibt noch ein peinlicher Mißstand übrig. Dennoch möchten wir jetzt darauf verzichten, diesen Mißstand nachträglich aufzuwähren, weil dadurch an der ganzen Sache nichts geändert und gebessert werden kann. Den dringenden Wunsch aber möchten wir nochmals aussprechen, daß uns in Zukunft ein Fall Löhning erspart bleiben möge.“

Einer der neuesten amtlichen Berichte über die „Fleischnoth“ vom Berliner Zentralviehhof lautet: „Nach Kindern war wenig Nachfrage, sodaß ungefähr 240 Stück unverkauft blieben. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, es wird nicht ausverkauft. — Bei den Schafen beschränkte sich der Absatz auf etwa 500 Stück. — Der

Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich nicht geräumt.“

Die württembergische Kammer nahm am Dienstag die Volksschulnovelle nach Ablehnung der sozialdemokratischen und demokratischen Anträge nach den Regierungsentwurf an, welcher an der geistlichen Ortsschulaufsicht festhält.

Präsident Krüger liegt nach einem am Dienstag ausgegebenen ärztlichen Bericht in Mentone an einer Augenentzündung darnieder.

Den Zaren und dessen Gemahlin, die sich Anfang April zur See nach Italien begeben werden, wird die französische Regierung nach dem „Figaro“ an der Küste Frankreichs durch das Nord- oder das Mittelmeer-Geschwader begreifen lassen.

Der russische Finanzminister Witte ist am Dienstag vom Zaren beauftragt worden, die Zollverhältnisse im fernem Osten zu regeln. — Zum Statthalter des Militärbezirks Sibirien hat der Zar den Generalmajor Hörsthemann ernannt.

Die Unruhen in Mazedonien werden eifrig geschickt. Die Bforte theilte den Vorgesetzten einen Bericht des türkischen Handelsagenten in Rustschuk mit, welcher meldet, daß sieben bulgarische Banden, 6730 Mann stark, organisiert worden seien, und welcher die Namen der Führer der Banden und die Distrikte nennt, in denen sie operieren sollen. Die Hauptoperation soll vom Vilajet Saloniki ausgehen. — Zum Wali von Monastir ist General Ali Niza Pascha, Kommandant von Koffowo und ehemaliger Generalstabschef Ebbem Paschas im griechisch-türkischen Krieg ernannt worden.

Der Präsident von Guatemala benachrichtigte das diplomatische Korps von der durch Honduras und San Salvador begünstigten Möglichkeit eines bewaffneten Emigranten-Einfalls in Guatemala und den dagegen ergriffenen Sicherheitsmaßnahmen. Auch der Präsident von Nicaragua wird der thätigen Mithilfe zu einem Kriegszuge der Emigranten beschuldigt.

Chamberlain ist am Dienstag in Bloemfontein eingetroffen und nach Mittheilungen des Wolffschen Bureaus begeistert begrüßt worden.

Eine Stunde mochte man marschirt sein. Der Tag war lichter geworden, das Schneegestöber hatte nachgelassen und durch den weißgrauen Wolkenfleier blitzte die Sonne auf die beschneiten Felder nieder. Die Straße zog sich durch hügeliges Gelände. Rechts erhob sich in anmuthigen Formen eine Hügelkette, deren Abhänge mit Weingärten bedeckt waren. Linker Hand zogen sich Wiesen und Felder hin, aus denen Dörfer und Weiler hervorragten. Mehrere Dörfer wurden passiert, deren Einwohner den deutschen Soldaten mit finsternen Blicken nachstierten.

„Wie heißt jenes Chateau mit dem langgestreckten Dorfe dicht vor dem Walde?“ wandte sich der Oberst an seinen Adjutanten. „Chateau und Dorf Grincourt, Herr Oberst,“ entgegnete der Adjutant. „Das Dorf soll ein Frankireureneft sein; die Waude, welche neulich die Schwadron des Rittmeisters von Schomburg überfiel, soll ihr Stabsquartier in Grincourt haben.“

„So werden wir uns Schloß und Dorf einmal ordentlich auf unserem Rückwege ansehen,“ meinte der Oberst grimmig. „Vorläufig bleibt eine starke Wache im Dorfe zurück. Die zweite Kompanie kann eine Feldwache zurücklassen, dazu ein Zug Dragoner von der ersten Schwadron.“

„Zu Befehl, Herr Oberst!“ Der Adjutant übermittelte die Befehle. Aufmerksam sich umblickend, marschirte die kleine Kolonne durch das Dorf, das wie ausgestorben erschien. Fast kein Einwohner ließ sich sehen.

Als das Dorf passiert war, preschte eine Dragonerpatronille zurück.

„Zu Befehl, Herr Oberst!“ Der Adjutant übermittelte die Befehle. Aufmerksam sich umblickend, marschirte die kleine Kolonne durch das Dorf, das wie ausgestorben erschien. Fast kein Einwohner ließ sich sehen.

Als das Dorf passiert war, preschte eine Dragonerpatronille zurück.

## Deutsches Reich.

Berlin, 4. Februar 1903.

Gestern Nachmittag unternahm beide Majestäten einen Spaziergang; zur Abendtafel waren geladen: Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, Generaladjutant Graf Hülshof und Intendant Kammerherr von Hülshof. Heute Morgen unternahm Se. Majestät einen Spaziergang und hatte darauf eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Um 12 Uhr wohnten die Majestäten der Trauerfeier für den verstorbenen Staatsminister Dr. von Delbrück in der Gnadenkirche bei. Später hörte Se. Majestät im königlichen Schloß den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Zivilkabinetts Geh. Oberregierungsraths von Valentini. Zur Mittagstafel bei Ihren Majestäten sind geladen: Prinz und Prinzessin Heinrich, Erzherzogin Isabella von Oesterreich und der k. k. ungarische Vizebotschafter Graf von Schönborn und Buchheim.

Generallieutenant von Trotha, der im Kriege 1870/71 eine Kavalleriebrigade führte, ist im Alter von 84 Jahren in Halle a. S. gestorben.

Die Meldung des „Lokalanz.“, wonach der Legationsrath v. Prollius zum Gesandten in Venezuela ernannt worden sei, wird der „Nat.-Bl.“ von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet.

Heute Vormittag um 11 Uhr wurde in der Gnadenkirche im Invalidenpark eine Trauerfeier für den verstorbenen Staatsminister a. D. Dr. Delbrück abgehalten. Der Sarg war vor dem Altar aufgebahrt. An der Trauerfeier nahmen außer den Mitgliedern der Familie Delbrück theil der Kaiser und die Kaiserin, die hier weilenden Prinzen des königlichen Hauses, das kaiserliche Hauptquartier, die Damen und Herren der Umgebungen, ferner der Reichskanzler, die aktiven und inaktiven Staatsminister, die Staatssekretäre, die Generalität und die Admiralität, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Spitzen der Zivilbehörden und der städtischen Behörden, die Gesandten der Bundesstaaten, zahlreiche Gelehrte, Künstler, Parlamentarier, der studentische Ausschuß der technischen Hochschule mit dem Banner usw. Oberhofprediger Dr. Dryander hielt

## Kontesse Ruscha.

Ein Roman von D. G. K. (Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

„Ich werde es niemals können... mein Wollen muß Ihnen genügen,“ versetzte Stanislaus in edler Bescheidenheit.

„Ich habe es ja kommen sehen,“ fuhr der Major fort, „und ich habe es mit Freuden kommen sehen, denn ich habe schon längst den edlen Kern Ihres Wesens erkannt. In dieser ersten Stunde, welche der Erinnerung unseres Sohnes geweiht ist, sind Worte überflüssig — Stanislaus, wenn ich die Hand meines einzigen Kindes in die Ihre lege, so übergebe ich Ihnen alles, was ich im Leben noch besitze — denken Sie stets daran! Es ist unser aller Leben selbst, dessen Glück oder Unglück in Ihren Händen ruht.“

„Ich schwöre es Ihnen, Herr von Schomburg, daß ich es nie vergessen werde!“ So sei es denn — eine heilige, traurig-ernste Stunde vereinigt Euch, meine Kinder — unter dem Zeichen des Todes, der Trauer schließt Ihr Eiern Bund, den der Allmächtige segnen möge...“

Weinend lag Else an der Brust Ihres Vaters. In dieser Stunde erschien ihr eigenes Glück ihr fast wie ein Unrecht. Auch Stanislaus empfand ein gleiches, er ergriff die Hand des Herrn von Schomburg und preschte sie ehrerbietig an die Lippen.

Ein Wort des Dankes zu sagen war er nicht imstande, die Thränen ersticken seine Stimme.

## Schlechtes Kapitel.

Wie das gibt und blüht in der Umgegend des freundlichen Städtchens Vendome am Holz. Mit einem dicken Eispanzer hat

sich der Fluß bedeckt und die Anhöhen und Hügel rings um das Städtchen liegen unter einer dichten, weißen Schneeschicht begraben, aus der kaum die verwitterten Pfähle der Weingärten hervorragen. Ueber all der winterlichen Pracht lagert der helle blinkende Sonnenschein eines Dezembertages.

Wochen der anstrengendsten Marsche, der blutigsten Gefechte sind vergangen. Der Vorstoß des Generals d'Aurelles von Süden und Westen her über Orleans ist zurückgewiesen. Der Feind hat sich getheilt; General Bonraki zog nach dem Süden ab, General Chanzy erhält das Oberkommando und geht auf Le Mans zurück. Die Avantgarden-Division der deutschen Armee besetzte Vendome und Umgegend.

Aber einer langen Ruhe sollten sich die deutschen Truppen nicht erfreuen. Jeder Tag fast brachte neue Gefechte und Rekognoszierungen.

Auch heute, am frühen Morgen, sammelt sich ein Detachement auf dem Marktplatz zu einer Rekognoszierung des Feindes.

Bergebens strebt die winterliche Sonne, die Dunkelheit der Nacht mit ihren Strahlen zu durchbrechen. Immer neue und dichtere Nebelschleier schieben sich vor das Gestrüß des erwachenden Tages, und jetzt beginnt es auch noch zu schneien! Langsam und unaufhörlich sinken die Schneeflocken nieder; man sieht kaum, daß sie zur Erde fallen, wie ein weißer, flockiger Schleier breitet sich das Schneegestöber vor den Augen der Soldaten aus, die in dem lautlosen Schneefall wie in einer Wolke stehen, die sie von allen Seiten umgibt, die sie mit einer weißen, kalten, lockeren und doch schweren Masse ein-

hüllt, wie ein großes, weißes, unheimliches Leichentuch.

Das Detachement auf dem Marktplatz besteht aus zwei Kompanieen Jäger, drei Schwadronen Garbedragoner und zwei Geschützen. Der Dragonerobers, eine hagere Reitergestalt, in dessen grauen struppigen Augenbrauen und Schmirbart sich die Schneeflocken fangen, macht die Offiziere mit seiner Aufgabe bekannt.

„Ich habe Befehl erhalten,“ spricht er mit knarrender Stimme, „den Wald von Vendome zu rekognoszieren, um zu sehen, was hinter demselben steckt. Ich werde mithin selbst vor einem Gefecht gegen überlegene Kräfte nicht zurückweichen. Und nun hören Sie meine Dispositionen...“

Nach kurzer Zeit kehren die Offiziere zu ihren Truppenteilen zurück.

„Aufgefessen!“ ertönt das Kommando bei den Dragonern.

Raffelnd und klirrend springen die Reiter in die Sättel. Die erste Schwadron — es ist die Schwadron Ferdinands, die jetzt der Premierlieutenant von Verfeld führt — tragt davon und verschwindet in dem Zwielicht des anbrechenden Tages. Nach einiger Zeit folgen die beiden anderen Schwadronen und Geschütze, die den Schluß machen die Jäger. Der alte Dragonerobers ist mit der Avantgarde vorausgetraht.

Laillos bewegt sich der Marsch durch den tiefen Schnee, der das Geräusch der Tritte von Fuß und Mann dämpft und selbst das Raffeln der Geschütze verschlingt. In der Stadt schlafen die Einwohner noch; nur hier und da öffnet sich behutend ein Fenster und ein neugieriger Blick späht der verschwindenden Kolonne nach.

eine warm empfindende und der Bedeutung des Verstorbenen gerecht werdende Gedächtnisrede. Gesang eröffnete und schloß die Feier. Unter Glockengeläut wurde der Sarg auf den offenen Leichenwagen gehoben. Den Zug eröffneten zwei Kranzwagen, der Kranz des Kaisers und die Orden des Verstorbenen wurden dem Sarge vorangetragen, dem ein sechsstämmiger kaiserlicher Galawagen (Lehr) folgte. Hinter den Wagen der Leidtragenden kamen die Chaisen des Ausschusses der Hochschule. Die Beisetzung erfolgte auf dem alten Dorotheenstädtischen Kirchhofe.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Gegenüber den Anstellungen einiger Blätter zu der Verurteilung des stellvertretenden Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika, Majors von Estorff, können wir mitteilen, daß eine Aenderung der bisherigen wohlwollenden Stellung der Kolonialverwaltung zu der Bureneinwanderung nach Südwestafrika in keiner Weise eingetreten ist. Die Abmachungen, die Major von Estorff mit leitenden Buren wegen Einwanderung in das Schutzgebiet getroffen hatte, geben viel weniger in den Punkten, die eine Regelung kirchlicher Beziehungen bezwecken, als um deswillen Anlaß zu Bedenken, weil sie den Buren in anderer Beziehung, namentlich auf dem Gebiet der Schule, Sonderrechte einräumten, die selbst Reichsangehörigen nicht zugestanden werden können. Es ist anzunehmen, daß eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den betreffenden Burenführern in kurzer Zeit zu einem beide Theile befriedigenden Abschluß führen wird.

Zu Ehren von Adolf von Meuzel und Eduard Pape fand in Berlin eine von der Akademie der Künste veranstaltete Jubelfeier statt, der auch der Kultusminister Dr. Studt beizuhobte.

Der Zentralausschuß der national-liberalen Partei besprach vorgestern im Abgeordnetenhaus die politische Lage, wie sie sich nach der Annahme der Zölle gestaltet hat. Eine Resolution, welche der Reichstagsfraktion für ihr Verhalten bei den Zollverhandlungen und dem Antrage Kardorff gegenüber und insbesondere für das Niederwerfen der den Parlamentarismus auflösenden Art der Ostraktion bei diesen Vorgängen den Dank und das fernere Vertrauen aussprach, wurde in etwas abgemildeter Fassung der kräftigen Worte einstimmig angenommen. Der Vorsitzende faßte das Ergebnis der Verhandlungen dahin zusammen, daß ein einmütiges, geschlossenes Vorgehen der gesammten Partei bei den kommenden Wahlen gesichert sei.

Die Petition der Kriegsveteranen zur Erlangung des allgemeinen Ehrensoldes ist am 20. v. Mts. mit ungefähr 12000 Namen der angemeldeten Kriegsveteranen von 1864, 1866 und 1870/71 dem deutschen Reichstage zur weiteren Vorlage und Veranlassung übergeben worden.

In der Wandelhalle des Reichstags wird heute eine vom Kaiser dem Reichstage gewidmete Gegenüberstellung der Frontstärke der deutschen und der englischen Flotte ihren Platz finden.

„Halt! — Gewehr ab!“ ertönte das Kommando des ältesten Hauptmanns.

Lautes Lachen und sah nach dem düster und still daliegenden Wald hinüber. Jetzt kam der alte Dragoneroberst zurück.

„Der Wald ist von Franktireuren besetzt. Herr Hauptmann, wollen Sie eine Kompagnie gegen den Wald ausschwärmen lassen. Wir müssen sehen, was in und hinter dem Walde steckt.“

„Zu Befehl, Herr Oberst. — Die erste Kompagnie gegen den Wald vorgehen! — Die zweite Kompagnie folgt und sucht in das Gesecht in sachgemäßer Weise einzugreifen!“

„Der erste Zug schwärmen!“

„Das Gewehr über — ohne Treit marsch!“

Die Kommandos erschallten, die Kompagnien setzten sich in Bewegung, die Schützen eilten über das verschneite Gefilde. Da knatterten ihnen auch schon aus weiter Entfernung die Schüsse der Feinde entgegen. In demselben Augenblick prasselte eine Granate der deutschen Geschütze in den Wald, die seitwärts auf einer Anhöhe Stellung genommen hatten. Die Dragoner zogen sich durch die Schützenlinie zurück und sicherten die Flanke.

Ein heftiges Feuergefecht entspann sich. Der Wald war von übermächtigen Kräften besetzt. Auch Artillerie fuhr feilisch des Waldes auf und beschloß die deutschen Geschütze und die Dragoner.

Nur ein gewaltiger Angriff konnte hier helfen und mit lautem Hurrah stürzten die Jäger auf den Geuer.

Ein furchtbares Schußfeuer empfing sie. Dennoch drangen sie in den Wald ein und trieben die ersten Schützenlinien zurück. Doch neue Truppen traten auf.

(Fortsetzung folgt.)

Die letzten Berliner Denkmälerhäusern hofft man wieder so herstellen zu können, daß ihre Reparatur kaum wahrgenommen werden dürfte.

Die sächsische Landesfestung Königstein a. d. Elbe ist nunmehr als militärischer Platz endgiltig aufgegeben worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Im Anschluß an unser vorgestriges Dementi betreffend die angebliche Einführung neuer Uniformröcke für die Generale der Armee wird die Mittheilung verbreitet, es werde die Einführung einer neuen (grauen) einheitlichen Uniform für die Adjutanten bei den Stäben beabsichtigt. An zuständiger Stelle ist von einer solchen Absicht nichts bekannt.“

In dem Verfahren gegen den protestantischen Parzer Smelin in Großaltdorf (Witttemberg), der in einer Ostraktion die Geschichtlichkeit der leiblichen Anferstehung Christi angezweifelt hatte, ist die Entscheidung des Konfistoriums erfolgt. Das Konfistorium hat ihm einen Verweis ertheilt.

Der Reichstagsabgeordnete Agster (soz.) machte heute Mittag in einem Anfälle von Geistesstörung im Reichstagsgebäude einen Selbstmordversuch durch Erschießen. Wie die „Nationalztg.“ meldet, blieb er unverletzt, da er vorher die Kugel aus der Patrone entfernt hatte. Er wurde vorläufig in die Charite gebracht. Agster hatte seinem Logiswirth und mehreren Abgeordneten geschrieben, er werde sich am 4. Februar im Reichstage erschießen und führte seine Absicht aus, ehe Maßnahmen zur Verhinderung möglich waren. Man hörte aus dem Umkleidezimmer einen Schuß und fand Agster bewußtlos liegen. Der herbeigerufene Abgeordnete Sanitätsrath Dr. Endemann stellte fest, daß er unverletzt war. Agster soll sich schon länger mit dem Wahndien tragen und ein seltsames Gebahren gezeigt haben. Agster vertritt seit 1898 den Wahlkreis Pforzheim. Er war früher Apotheker und seit 1897 Leiter des Arbeitersekretariats in Stuttgart. Schon vor 2 Jahren mußte er eine Nervenkheilanstalt aufsuchen. Für seine Geistesgestörtheit ist bezeichnend, daß er Briefe recht krausen Inhalts an den Kaiser, die Kaiserin, den König von Witttemberg u. a. schrieb. Er ging stets wie geistesabwesend umher. Seine Entmündigung war schon vor längerer Zeit erwogen worden, doch hatte man davon in der Hoffnung Abstand genommen, daß sein Zustand bis zum Schluß der Tagung keinen bedenklichen Charakter annehmen werde.

Unter den Bauhandwerkern in Berlin und Umgegend droht zum Frühjahr wieder ein Ausstand anzubrechen.

Breslau, 3. Februar. Auf Wunsch des Kaisers unternimmt, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, Regierungspräsident Dr. Holtz aus Oppeln in nächster Zeit eine Studienreise nach Amerika.

Bremervorhaben, 2. Februar. Der Lloyd-Dampfer „Bayern“ landete heute 6 Offiziere, 4 Feldwebel und 150 Mann von der ostasiatischen Besatzungsbrigade. Dieselben gingen kurz nach Mittag per Bahn nach dem Truppenübungsplatz Munster ab.

Wiesbaden, 2. Februar. Auf Einladung des deutschen Reichskommissars für die Weltausstellung in St. Louis, Geheimrath Ober-Regierungsrath Lewald, fand gestern hier eine Versammlung von Vertretern der namhaftesten rheinischen Weinstirnen statt. In der Erörterung fand der Gedanke, den deutschen Weinhandel auf der Ausstellung glänzend vertreten sein zu lassen, allgemeinen Beifall. Geheimrath Lewald theilte mit, es sei beabsichtigt, in St. Louis, ebenso wie es in Paris geschehen sei, ein deutsches Haus zu erbauen, das den Mittelpunkt für die deutsche Ausstellung bilden sollte. Ein geeigneter Platz sei bereits gesichert.

### Ausland.

Budapest, 4. Februar. Kaiser Franz Joseph ist heute Abend zu einem längeren Aufenthalt hier eingetroffen.

Budapest, 4. Februar. Das Geschworenengericht in Maros-Basarhely (Siebenbürgen) sprach den Abgeordneten Ludwig Korodi, den Advokaten Julius Drendi und den Advokatenkonzipienten Franz Lief wegen eines in der „Kronstädter Zeitung“ erschienenen Artikels der Aufreizung gegen die Nation schuldig, worauf der Gerichtshof Korodi zu einem Jahr Gefängniß und 2000 Kronen Geldstrafe und die beiden anderen Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß und 1000 Kronen Geldstrafe verurtheilte.

Brüssel, 1. Februar. Die preussische Offiziersdeputation des 14. Dragonerregiments nahm heute an einem ihr zu Ehren veranstalteten Frühstück im Offizierskasino des 1. Guiden-Regiments theil. Abends fand ein Diner bei dem deutschen Gesandten statt.

2. Februar. Zu Ehren der preussischen Offiziersdeputation des 14. Dragonerregiments fand heute bei dem Minister des Innern de Favereau ein Diner statt.

Petersburg, 4. Februar. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, der bisherige kommandirende Admiral des ostasiatischen Geschwaders, Admiral Stryblow, sei an Stelle des verstorbenen Admirals Tyrtow zum Chef der Flotte des Schwarzen Meeres ernannt worden.

### Der Venezuela-Konflikt.

Mexiko ist ebenfalls in die Reihe der Gläubiger von Venezuela eingetreten. Der mexikanische Gesandte in Washington hat gegenüber Bowen die Forderungen von Mexikaueran auf Venezuela auf etwa 18000 Pfund Sterling berechnet.

Nach weiterer Meldung aus Caracas hat die Niederlage des ausländischen Generals Rolando Ducharme bei Camatagua stattgefunden. Die Regierungstruppen waren von General Alcantara befehligt. Durch seinen Sieg gilt die von Malos geleitete revolutionäre Bewegung als endgiltig unterdrückt.

### Provinzialnachrichten.

S. Guntsee, 4. Februar. (Die hiesige Bäcker- und Konditorzwangsinnung) hielt heute im Nordwischen Lokal ihre ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Kassenbericht pro 1902 erörtert, die Jahresrechnung von den Herren Buhl und Biliotti geprüft und entlastet wurde. Weiter erfolgte die Einschreibung von drei Bekehrten und die Festsetzung des Etats pro 1903. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder Herren Nordwich und Giese wurden einstimmig wiedergewählt, ebenso der Kassensührer. Nachdem noch einige Verbandsangelegenheiten besprochen und ein Unterstützungsgesuch eines früheren Meisters beantwortet wurde, erfolgte der Schluß der Sitzung durch den Obermeister Herrn Lehmann.

Graudenz, 4. Februar. (Landtagswahl.) Im Wahlkreise Graudenz-Rosenberg ist infolge Ablebens des Abgeordneten Major a. D. von Wernsdorff eine Ersatzwahl notwendig geworden. Die Wahl der Wahlmänner findet am Montag, den 23. Februar, und die Wahl des Abgeordneten am Dienstag, den 3. März statt. Zum Wahlkommissar ist Herr Regierungsrath Wöbling in Marienwerder ernannt.

Graudenz, 4. Februar. (Ueber den flüchtigen Schenkwirth Haase) wird dem „Gef.“ berichtet: Die letzte Spur Haase's weist nach Thüringen. Mehrere nach Graudenz gerichtete Briefe sind in Rannenburg a. S. ausgegeben worden. Sie zeigen eine große Verworrenheit. Haase schreibt darin, er und seine Frau hätten, von Verzweiflung ergriffen und von Gewissensbissen getrieben, beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Er habe seine Frau zuerst in die Brust geschossen, sodann, als sie noch lebte, mehrere Male in den Kopf. Als sie auch dann noch Lebenszeichen von sich gab, habe er ihr mit seinem Messer Stiche in die Brust versetzt. Von Grauden erfuhr, sei er dann geflohen, um selbst den Tod zu suchen. Eine soeben aus Weiskensfeld in Thür. zugegangene telegraphische Meldung bestätigt diese Darstellung. Danach hat Haase in einem nahe der Stadt gelegenen Gehölze seine Frau durch sieben Revolvergeschosse und zwei Messerstiche getödtet, dann floh er nach Weiskensfeld und verbrachte sich im Garten des dortigen Krankenhauses zu erholen. Seine Verletzungen sind aber nicht tödtlich.

Gludau bei Oliva, 3. Februar. (Schwerer Unfall.) Gestern wurde der Fleischermeister Gronte in Biederitz so unglücklich von seinem Pferde geschlagen, daß ihm der Oberkiefer zertrümmert wurde. Er wurde ins Danziger Stadtlazareth gebracht.

Königsberg, 3. Februar. (Amtseinführung.) Der neue Erste Bürgermeister Herr Körte aus Breslau wurde heute in sein hiesiges Amt feierlich eingeführt.

Köpen, 4. Februar. (Anfiedelungskommission.) Wie man den „Pos. Neuest. Nachr.“ aus zuverlässiger Quelle mittheilt, wird Landrath v. Stubenrauch als Nachfolger des Präsidenten der Anfiedelungskommission Herrn v. Wittenburg nach Köpen überfiedeln.

Randek, 4. Februar. (Geheimnißvolles Verbrechen.) In der Nähe unserer Stadt bet der sog. Waldmühle wurden gestern die verstümmelten Gliedmaßen (Arme und Beine) eines etwa 14 Jahre alten Knaben aufgefunden. Die Leichenteile wurden geborgen und dem Gericht übergeben. Näheres steht noch aus.

### Localnachrichten.

Thorn, 5. Februar 1903. (Konservativer Verein Thorn.) Morgen, Freitag Abend 8 1/2 Uhr findet eine Zusammenkunft der Mitglieder des konservativen Vereins im altpreußischen Zimmer des Schützenhauses statt. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt: Berichterstattung.

(Personalien.) Den Kreisarchivdirektoren Kutat in Br.-Stargard und Dr. Wolgast in Danzig ist der Charakter als Schulrath verliehen. Dem Hiesigen Karl Baumann zu Peterzwalde im Kreise Schlochau ist die Rettungsmedaille am Bande und dem Gutshofsmeister Schneid zu Konradstein im Kreise Br.-Stargard ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Personalien bei der Post.) Der Titel als Oberpostkassierer ist verliehen den Postkassierern Eppinger, Hein, Piltan und Kretschmann; der Titel als Oberbriefträger dem Briefträger Reumann in Marienwerder.

(Die Dr. Markensulage) ist zunächst für die preussischen Beamten und Lehrer bestimmt, Reichsbeamte erhalten solche aus den von dem preussischen Landtage geforderten Mitteln natürlich nicht. Aber es kam, so schreibt die „Deutsche Postztg.“, doch nicht dem leisesten Zweifel unterliegen, daß die verblühten Regierungsen in den Ditmarschen beschäftigten Reichsbeamten Anlagen nach denselben Grundsätzen werden gewähren wollen wie die preussische Regierung ihren Beamten. Die erforderlichen Mittel werden voraussichtlich durch einen Nachtragsetat vom Reichstage gefordert.

(Bürgerverein.) Am Mittwoch Abend hielt der Bürgerverein im altpreußischen Zimmer des Schützenhauses eine Besammlung ab, zu der etwa 25 Herren erschienen waren. Nachdem der Vorsitzende, Herr Baumeister Uebri, die Sitzung

um 8 1/2 Uhr eröffnet, machte er zunächst die Mittheilung, daß sich 31 neue Mitglieder angemeldet haben, der Verein seit dem Wiederbeginn seiner Thätigkeit also einen Zuwachs von insgesamt 41 Mitgliedern erfahren hat. Es wird hierauf in die Tagesordnung eingetreten, deren Hauptgegenstand die Herausgabe des Adreßbuchs für die Stadt Thorn bildete. Der Vorsitzende bezeichnet es als einen unwürdigen Zustand, daß Thorn seit 6 Jahren kein Adreßbuch besitzt. Diefem Uebelstande abzuhefen, sei eine der Aufgaben des Bürgervereins; auch der Hausbesitzerverein sei gewillt, das Unternehmen zu unterstützen. Es beantragte, daß der Bürgerverein 50 Mark beisteuere, um die Kosten der Vorarbeiten zu decken, außerdem müsse ein Garantiefonds mit Antheilscheinen zu je 25 Mark aufgebracht werden, der von etwaigen Uebelthätern nur theilweise zu tilgen wäre, da er auch zur Fundierung der alle zwei Jahre erfolgenden Neuaufgaben dienen solle. Die Kosten sind zu decken durch Subskription sowie durch Annoncenannahme — die Seite mit 20 Mark, die Viertel-seite mit 6 Mark, Hervorhebung der Firma durch fetten Druck mit 2 Mark, Singulierung der Sprechstunden mit 150 Mark berechnet. — Der Kostenaufschlag ist folgender: Papier, Druck und Einband bei einer Auflage von 1000 Exemplaren 1500 Mark, Bearbeitung (wenn das amtliche Material zur Verfügung gestellt wird) 240 Mark, Beaufichtigung 150 Mark, sonstige Unkosten (Schreibhilfe, Porto u. s. w.) 250 Mark, Verkaufsbroschüre (für 100 Exemplare) 50 Mark, Reklame 160 Mark — insgesamt 2350 Mark. Diese Kosten würden gedeckt, wenn auf dem Wege der Subskription 400 Exemplare zu je 2,50—3 Mark und weitere 100 Exemplare zum Ladenpreise von 3,50—4 Mark abgesetzt und durch Annoncen 1000 Mark erzielt würden; der Erlös der übrigen 500 Adreßbücher würde dann Ueberfluß sein. Freilich sei Vorbedingung, daß die Kaufmännlichkeit das Unternehmen besser unterstützen als früher; von dem alten Adreßbuche, das allerdings mangelhaft gewesen sei, seien in der ganzen Breitestraße nur 5 Exemplare abgesetzt worden, die wie Bücher einer Bibliothek hin- und hergewandert wären. Herr Kaufmann Meyer begrüßte das Unternehmen im Interesse des geschäftlichen Lebens unserer Stadt und glaubt die Unterstützung des Hausbesitzervereins in Aussicht stellen zu können. Er empfiehlt, den Subskriptionspreis auf 3 Mark festzusetzen und Posttarif, Bahnfahrpreise und ähnliche wichtige Dinge mit anzunehmen. Ob 500 Exemplare abgesetzt werden würden, bezweifelt er allerdings. Herr Reklamer W. A. M. hält die früheren Erfahrungen nicht für maßgebend. Das frühere Adreßbuch sei schon alt gewesen, als es herauskam, und an sonstigen Inhalt fehlte es. Das neue werde vollkommen sein, auch Modern und Boga mit umfassen, wodurch ein größerer Absatz gesichert sei. Herr Fabrikbesitzer Weese meint, ob man nicht auch einen Ueberfluß der Geschichte Thornis mit aufnehmen, dessen Verarbeitung wohl der Coppenhagenverein übernehmen werde. Der Vorsitzende bemerkt, daß ein solcher Ueberfluß „Fremdenführer“ Aufnahme finden werde. Auf eine Anfrage theilte er mit, daß das letzte Adreßbuch von Kirken und Fastnacht 1897 erschienen sei, im Jahre 1900 sodann das von Herrn Magistratssekretär Stüwe herausgegebene Einwohnerverzeichnis; das erstere habe 450, das letztere 150 Mark gekostet. Hierauf stellt er den Antrag, 50 Mark für das Werk zu bewilligen. Herr Baumeister W. A. M. erklärt sich dagegen. Man müsse erst sehen, ob Interesse vorhanden sei und das Ergebnis der Subskription abwarten. Der Verein sei auch noch zu jung für ein so schwieriges Unternehmen, es liegen ihm wohl auch andere Aufgaben näher. Der Vorsitzende entgegnet, daß gerade dadurch, daß der Bürgerverein sich mit so positiven Aufgaben befasse, der Vorwurf entkräftet werde, er sei ein „Kadaververein“; durch ein Unternehmen wie die Herausgabe des Adreßbuchs werde der Verein Achtung und Vertrauen gewinnen. Herr W. A. M. ist ebenfalls der Ansicht, daß die Herausgabe des Adreßbuchs für den Verein eine nahe genug liegende Aufgabe sei. Ein Bedürfnis sei doch für ein Adreßbuch zweifellos vorhanden. Wenn heute selbst schon eine Stadt wie Marienwerder ein stattliches Adreßbuch erhalten habe, so könne man das geschäftliche Leben unserer weit größeren Stadt eines guten Adreß- und Nachschlagebuchs nicht länger entbehren lassen. Wenn der Vorstand sich einer so großen Mühe unterziehe, könne man ihm nur dankbar sein. Herr Weese bemerkt, auch er halte die Annahme dieses Werkes für eine glückliche Idee. Es bestrebe immer noch das Vertrauen, daß der Bürgerverein eine Art Nebenregierung zu bilden beabsichtigt. Zudem wir uns jetzt mit solchen Dingen befassen, die nicht in den Kreis der Obliegenheiten der Stadtverordnetenversammlung fallen, zerstreuen wir am besten dieses Vertrauen und erweisen zugleich die Existenzberechtigung des Vereins. Herr Kaufmann Buttkeammer ist der Überzeugung, daß ein gutes neues Adreßbuch auch einen größeren Absatz findet. Ein Adreßbuch sei für Thorn dringend nöthig. Hierauf wird die Bewilligung der 50 Mark einstimmig beschlossen. Herr Magistratssekretär Stüwe, der als Sachverständiger erschienen war, erörterte die technische Seite des Unternehmens und legte dar, daß es wohl nicht anders ginge als nach dem amtlichen Material der alljährlichen Personenstandsaufnahme vom 28. Oktober das Adreßbuch aufzustellen. Das Material von Vereins wegen durch Fragebogen zu beschaffen, sei kaum durchführbar, abgesehen von den bedeutenden Kosten. Der Vorsitzende bemerkt, daß der Vorstand auch von der Bemühung des amtlichen Materials bei seinem Vortr. Umschlag ausgegangen sei. Die Versammlung beschloß mit der Herausgabe des Werkes eine besondere Kommission zu betrauen, bestehend aus den zwei Vorstandsmitgliedern Herren Baumeister Uebri und Buchdruckereibesitzer Söppe, sowie den Herren Kaufmann Buttkeammer, Kaufmann Meyer, Kaufmann Gromin, Direktor van Bercklein, Baumeister W. A. M., Kaufmann Sternberg und Schlossermeister Böhm, mit dem Rechte der Zuwahl. Der Subskriptionspreis wird mit großer Mehrheit auf 3 Mk. festgesetzt. Es wird dem Vorstande überlassen, ob die Herausgabe des Adreßbuchs bis zur nächsten Personenstandsaufnahme zu verschleppen oder ob noch das Material der letzten Aufnahme zu benutzen ist. Bemerkte sei noch, daß die fertigen Druckbogen an die Hausbesitzer zur Durchsicht und eventl. Korrektur verandt werden sollen. Herr Kaufmann Gromin hofft, daß diese Arbeit sorgfältiger ausgeführt wird, als beim Hausbesitzerverein die Erhebungen betreffend die leerstehenden Wohnungen, die sehr unüber-

läufig angeführt sein. Herr Kaufmann Meyer bemerkte als Vorsitzender des Hausbesitzervereins...

Der Gartenbauverein in Thorn hielt gestern seine Monatsversammlung im Schützenhaus ab...

Die Ausführung der Gärtnerearbeiten zur Anlage eines Bierplatzes auf dem Grabengelände...

Der Verband deutscher Post- und Telegraphenassistenten, Ortsverein Thorn, die diesjährige Generalversammlung findet am Freitag den 6. Februar...

Der Kaufmann Meyer verlas den Kassenbericht, dieser weist in Einmündigkeit 921,16 Mk. in Ausgabe 815,03 Mk. nach...

eine große Ausgabe erspart wird. Als Vorstandsmitglieder wurden die Herren: Uhrmacher Scheffler, 1. Vorsitzender...

Der Kaufmannverein „Vorwärts“ feiert, wie schon gemeldet, am Sonnabend den 7. d. Mts. in den Sälen des Schützenhauses sein 14. Stiftungsfest...

Ueber die Errichtung von Dampfschneidmählen in Ost- und Westpreußen berichtet die „Stettiner Ostpreuz.“...

Die Ansichten für das Baugewerbe, welches seit zwei Jahren fast völlig darüberliegend, scheinen sich endlich wieder etwas günstiger zu gestalten...

Die Ausführung der Gärtnerearbeiten zur Anlage eines Bierplatzes auf dem Grabengelände gegenüber dem Amtsgericht...

Im Prozeß „Thorner Zeitung“ gegen Frau Wegler-Krause theilt uns letztere mit, daß die „Thorner Zeitung“ mit ihrer Klage abgewiesen und seitens der k. Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen Frau Wegler-Krause eingestellt worden ist...

das Pfändungsiegel vom Spinde abgerissen hatte, mit dem Bemerkten, daß sie das Geld morgen zahlen werde...

Ein Feuer, welches leicht hätte größeren Umfang annehmen können, brach in der vergangenen Nacht in einem Ledertrockenschuppen der Firma Runge und Müller auf der Jakobsvorstadt aus...

Die Einbruchsdiebstähle in die Häuser der Jakobsvorstadt hören noch immer nicht auf, und wenn dies so weiter geht, so werden nicht mehr die Jakobsvorstädter, sondern nur noch die Herren Spitzbuben ihr Subj im Topfe haben...

Polizeiliches. In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen. (Gefunden) am neunkindischen Markt eine Fahradkette...

§ 104er, 5. Februar. (Diebe) stalteten heute Nacht dem Süherfall des Postkassiers K. in der Spritzenstraße einen Diebstahl.

Polgorg, 4. Februar. (Verdrüben.) Der Herr Landratsamtsverwalter Dr. Weikert wird sich morgen vormittags nach Ober-Ressau begeben...

Die Ausführung der Gärtnerearbeiten zur Anlage eines Bierplatzes auf dem Grabengelände gegenüber dem Amtsgericht...

Die Ausführung der Gärtnerearbeiten zur Anlage eines Bierplatzes auf dem Grabengelände gegenüber dem Amtsgericht...

Frankfurt a. O., 4. Februar. Oberbürgermeister, Geheimrat Regierungsrath Dr. Adolph hat seine Pensionierung zum 1. Oktober d. J. nachgesucht...

Berlin, 6. Februar. Im Weißen Saale des Schlosses fand abends großer Hofball statt. Das Kaiserpaar begrüßte zunächst die Erscheinungen...

polizeiliche Uebergriffe zurückzuführen. Thatsächlich hätten bei gewissen Polizeigefächten sich Mißstände herausgestellt die er aufrichtig bedauere...

Berlin, 5. Februar. (Reichstag.) Bei der fortgesetzten Berathung des Etats des Reichsfanzleramts erklärte Ledebur (soz.)...

Paris, 4. Februar. Der Marineminister erhielt ein Telegramm, welches über die Unfälle berichtet, die den beiden Torpedojägern „Epingole“ und „Halle Garde“...

Madrid, 4. Februar. Die Besitzer von Transportfuhrgefahrten haben, um gegen die Municipalabgaben zu protestieren, ihre Thätigkeit eingestellt...

Newyork, 5. Februar. Ein Telegramm des „Newyork Herald“ aus Caracas vom 3. d. Mts. besagt, daß die Anstaltlichen jetzt fast vor den Thoren von Caracas stehen...

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 15. Feb. 14. Feb.

Table with 3 columns: Item, 15. Feb., 14. Feb. Includes entries like Rend. Fondsrente, Anstaltliche Banknoten v. Cassa, etc.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 5. Februar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 4 Grad Cels. Wetter: Trüb. Wind: West.

**Bekanntmachung.**  
Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar, Februar, März cr. wird in der Bürgermädchen-Schule am Freitag den 6. Februar, von morgens 8 1/2 Uhr ab, in der Knabenmädchen-Schule am Sonnabend den 7. Februar, von morgens 8 1/2 Uhr ab, erfolgen.  
Thorn den 2. Februar 1903.  
Der Magistrat.

**Aufgebot.**

Im Grundbuche von Mocker, Band 15, Blatt 396 stehen in Abtheilung III, unter Nr. 6 — 400 Mk. anerkannte Kauf- und Darlehensschuld, vom 1. Dezember 1884 ab zu 6 Proz. verzinslich, für den Untertäniger **Stephan Franz** in Weichhof eingetragen. Der über diese Post gebildete Hypothekenschein ist verloren gegangen. Die Post ist bezahlt. Der Grundstückseigentümer, Gärtnereibesitzer **Leonor Loiser** in Mocker hat durch seinen Bevollmächtigten Justizrath **Aronsohn** in Thorn das Aufgebot des Briefes beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den **19. Mai 1903**, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 15, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.  
Thorn den 1. Februar 1903.  
Königliches Amtsgericht.

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag den 6. Februar 1903, vormittags 11 1/2 Uhr, werde ich in **Eulmer Vorstadt**, vor dem Gasthause von **Preuss**, folgende Gegenstände, als:  
**30 Bretter 3/4" und 10 Mtr. Länge**  
zwangsweise, gegen Baarzahlung meistbietend öffentlich versteigern.  
Thorn den 5. Februar 1903.  
**Krienke**,  
Gerichtsvollzieher fr. A.

**Königl. preuss. Lotterie.**  
Einsparung 2. Klasse bis 9. d. Mts. Kauflose noch vorhanden.  
**Dauben**,  
Königl. Lotterie-Einnehmer.

**Damenkleider**  
werden guttend in eleganter wie auch einfacher Ausführung billig angefertigt  
**Seglerstr. 13, 2 Tr., n. v.**

**Schülerinnen**  
für Putz können sich melden.  
**Minna Mack Nachfl.**  
Empfehle mich als  
**perfekte Kochfrau.**  
Kowalkowski, Baderstr. 7.

**Mädchen**  
fürs Haus von sofort gesucht  
**Kirchhofstraße 6.**  
Ein ordentliches, einfaches Mädchen für die Küche wird von sof. verlangt  
**Klatz, Breitestraße 17.**  
Ein sauberes, kräftiges Aufwartemädchen für den ganzen Tag per sofort gesucht  
**Mauerstr. 33, 3.**  
Gesucht zu sofort  
**Aufwartefrau od. Mädchen** für den ganzen Tag  
**Wilhelmstr. 7, I.**  
**Aufwärterin gef. Elisabethstr. 12.**

**Einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung suche ich zu Ostern für meine Buchhandlung.  
**E. F. Schwartz.**

**5-6000 Mt.**  
auf ein städt. massives Grundstück zur 2. Stelle hinter Bankgeld von sofort gesucht. Angebote unter **P. P. 100** an die Geschäftsstelle d. Btg.

Mein Grundstück, Mocker, direkt an Chauffee, mit Wohnh., 2 Morgen Obstg., 1 Wrg. Wiese, sof. veräuß. Näh. erh. **Paul Potrykowski, Elisabethstr. 5, I.**

**Gärtnerei.**  
Thorn, Kirchhofstr. 6  
gelegen, unter den günstigsten Bedingungen anderweitig zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt  
**R. Engelhardt, Gärtnereibesitzer.**

**Pianino**  
zum Verkauf oder Miete bei  
**F. A. Goram, Seglerstr. 29.**  
Vorzüglich erhaltene

**Feldbahn,**  
auf eisernen Schwellen montirt, mit stärksten Rippwagen, verlaufe ich fest billiger; ev. wird Kredit gewährt. Anerbieten unter **O. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Grosser Inventur-Ausverkauf**

von Montag den 2. bis Sonnabend den 7. Februar.

**J. Klar,** Leinen- und Wäsche-Bazar,  
Breitestraße 42.



**Franz Goewe**  
Teleph. Nr. 50 (vorm. J. G. Adolph) Breitestr. 25  
gegr. 1809  
empfiehlt  
**Gemüse-Konserven.**  
Erstklassige Marken.  
**Keine** Schleuderwaare.  
**Streng reelle volle Packung**  
zu sehr billigen Preisen.

Ansichts-, Blumen-, Genre- und Landschafts-  
**Postkarten**  
in großer Auswahl.  
Totalansicht von Thorn.  
Bestellung auf  
**Rollapparate**  
und Rollenpapier  
bei  
**Emil Golembiewski.**

**Grosser Inventur-Ausverkauf**  
zu ganz besonders billigen Preisen.  
Bitte die Auslagen in dem Schaufenster zu beachten.  
Seglerstr. 27 **M. Berlowitz,** Seglerstr. 27.

Von heute ab verlaufe ich das Pfd.  
**Schweine- und Hinderklops**  
mit 70 Pfg.,  
desgleichen jeden Dienstag und Freitag  
**frische Bratwurst**  
das Pfd. mit 60 Pfg.  
**C. Habermann,**  
Schillerstraße 18.  
Sobald wieder eingetroffen:

**Trauerhüte**  
in grösster Auswahl  
empfiehlt  
**Minna Mack Nachflg.**

Die älteste, bestorganisirte  
Annoncen-Expedition  
**Haasenstern & Vogler A.-G.**  
selbstverw. Zweigniederlassung  
Königsberg P., Kaph. Langg. 23/24, I. Tel. Nr. 1567.  
bietet ihren Auftraggebern:  
1. die Auswahl wirksamst. Insertionsblätter  
2. grosse Ersparnis an Porto und Mühe  
3. prompt. Beförderung der Anzeigen  
4. billigste Berechnung, Originalpreise, keine Spesenvergütung  
5. höchste Rabattgewähr, je nach Umfang der Insertion  
6. sorgfältigste Kontrolle der Inserate  
Kostenberechnung a. Wunsch. Kataloge gratis.

**Grosser Inventur-Ausverkauf.**  
Nur wenige Tage.  
**Anzüge, Hosen, Paletots, Stoffe und Knaben-Anzüge**  
zu Spottpreisen.  
Breitestrasse 21 **L. Stein,** Breitestrasse 21.

**30 Stück neue Karrenräder**  
hat billig abzugeben  
**R. Puff,** Stellmachermeister,  
Hohelstraße.  
G. m. B. p. 1./2. 03 g. v. Junferstr. 3, 2 Tr.

36 neue Doppelfenster 1,00 x 1,80 m lichteß Maß, 38 neue 6, und 4 Füllungsthüren 1,05 x 2,10 m verkauft billig  
**Mellickestraße 79.**  
Beste obersteleffische  
**Würfelpohlen**  
zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt  
**Gottlieb Rioslin, Seglerstr. 3.**  
**Ein Baden**  
ist in meinem Hause Copernicusstr. 22 vom 1. April 1903, evtl. auch früher, zu vermieten.  
**N. Zielke.**  
**Der Blumenladen**  
von **Hüttner & Schrader** in meinem Hause ist anderweitig zu vermieten.  
**J. Kurowski, Neust. Markt.**  
bestehend aus 5 Zimmern,  
**Wohnung**, Küche u. Zubeh. in der 3. Etg. vom 1. April d. J. z. verm.  
**Neustädt. Markt 5.**

**1 Zimmer,**  
möblirt auch unmöblirt sofort zu vermieten. Zu sehr. Höhe u. Tuchmacherstraße-Gde, vt.  
**Möbl. Zimmer,**  
mit od. ohne Pension, zu vermieten  
Windstraße 5, II. I.  
Dahelst gut Mittagstisch.  
**Eine möbl. Wohnung** mit Durchgang vom 15. Februar zu vermieten  
**Gerechestr. 11/13.**  
**Ein gut möbl. Zimmer** nebst K. Alkoven von sofort zu verm.  
**Baderstraße 4.**  
Gut möbl., frdl. Zimmer, sep. Eing. billig z. verm. Mocker, Bergstr. 33, I.  
Möbl. frendl. Zim. zu verm. auf W. 2 B. u. Benj. Gerechestr. 17, III.  
**Möbl. Zimmer,** mit auch ohne Benj., in haben Brückenstr. 16, I. r.  
Möbl. Zimm. z. verm. Baderstr. 13.

Meine im Chlebowski'schen Hause  
**Breitestr. 22, 3 Tr.,** belegene  
**Wohnung**  
von 5 Zimmern, Küche, Badezimmer und allem Zubehör, ist umständehalber billig von sofort oder April zu verm.  
Zunewer **Löwenstr.**  
**Schloßstraße 14, 3 Tr.,**  
eine Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh.,  
**Gerechestr. 29, 3 Tr.,**  
eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu vermieten.  
**L. Labos.**  
**Herrschäftliche Wohnung**  
bestehend aus 7 Zimmern nebst allem Zubehör, 2. Etg., per 1. April zu vermieten. Auskunft erteilt  
**Albert Land, Baderstr. 6, part.**  
Gut möbl. Vorderzimmer billig zu verm.  
**Araberstr. 5.**  
M. Zim. z. v. Schuhmacherstr. 24, I.

**Konservativer Verein Thorn.**  
Gesellige Zusammenkunft  
Freitag den 6. Februar,  
abends 8 1/2 Uhr,  
im Schützenhause (altdeutsches Zimmer).  
Tagesordnung: Berichterstattung.  
Der Vorstand.

**Krieger-Berein.**  
Sonnabend den 7. Febr. d. J.,  
8 Uhr:

**Hauptversammlung.**  
1. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastungsertheilung an den Kassensführer.  
2. Verschiedene Angelegenheiten.  
3. Wahl der Abgeordneten zum Bezirkstage.  
Es wird sodann voranschließlich ein Vortrag stattfinden.  
Vorher um 7 Uhr: **Vorstandssitzung.**  
Der Vorstand.

**Bienenwirtschaftl. Verein Thorn-Mocker.**  
Sonnabend, 7. Febr., abds. 7 Uhr,  
bei Küster, Mocker:  
**Vereinsitzung.**  
Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, Durchberatung der Sitzungen, Ankauf von Bienenstöcken, Haftpflichtversicherung, Einziehung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.  
Der prov. Vorstand.

**Schützenhaus**  
Vorzügl. Küche.  
Stets reichhaltige  
Frühstücks-, Mittags-  
u. Abendkarte.  
**Schützenhaus**  
Restaurant **Friedrichstr. 14.**  
Donnerstag, 5. Febr.:  
**Großes Buffetessen.**  
Hierzu ladet frdl. ein  
**E. Kirsto.**

**Restaurant zum Lämmchen.**  
Gerechestr. 3.  
Empfehle kräftigen  
**Mittagstisch** in u. außer dem Hause.

**Schützenhaus-Mocker.**  
Sonnabend, 7. Februar d. J.:  
**Großer**  
**Waschenball.**  
Näheres durch Einladungen.  
Das Komitee.

**Lose**

zur Königsberger Jubiläums-  
Werde-Lotterie, Ziehung am 27.  
Mai cr., Hauptgewinn eine vier-  
spännige komplette Doppel-Kalesche,  
à 1,10 Mt.  
zu haben in der  
Geschäftsstelle der „Chorner Presse“.  
**Möblirtes Zimmer,** mit guter Benj., zu verm. **Araberstr. 3, I. v.**  
**Gr. u. H. möbl. Zimmer** z. verm.  
**Gerechestr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.**  
**1 Balkonwohnung,** 5 Zimmer, Kabinett, Kochgas und Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten, **1 Parterre-wohnung,** 4 Zimmer, Gas, Badezimmer und Zubehör, zu vermieten.  
Grau, Katharinenstr. 3, pt., r.  
**Eine Wohnung,** 3 Zimmer, helle Küche u. Zubeh., 2. Etg., ist für 370 Mt. zu verm. **Gerechestr. 19.**  
**Eine Wohnung,** 4 Zimmer, 2. Etg., vom 1. April d. J. z. vermieten **Baderstraße 15.**  
Die Balkonwohnung des Herrn Hauptm. Fröhling, 1 Tr., ist v. 1. 4. 1903 zu verm. **Junferstr. 6.**  
**Wohnung,** 2 Stuben, Küche und Zubehör v. 1. April z. verm. **Strobandstr. 12. Witt.**  
**Wohnung,** 3 B., Zubeh. v. 1. 4. verm. **Araberstr. 10.**  
**Parterre-Wohnung,** 3 Stuben, Küche u. Zubehör, zu vermieten **Mocker, Amtsstr. 3.**  
**Seller** heizbarer Kellerraum als Werkstatt oder Lager sogleich zu vermieten **Baderstr. 9, part.**  
**3 Zimmer u. Zubeh.** v. 1. April, **Neustädtischer Markt 1** zu verm.  
**Zugelaufen**  
ein Schwein (Eber).  
Abzuholen gegen Rück-  
erstattung der Futter- und Injektions-  
kosten von **Wilhelm Langs,**  
**Gr.-Mocker, Waidauerstr. 59.**  
Hierzu Beilage.



Unterredung mit dem Rechtsanwalt Lachenaal. Letzterer erklärt, der Reife der Kronprinzessin nach Genf komme durchaus nicht diejenige Bedeutung zu, welche ihr von der Presse beigegeben werde. Der Aufenthalt in Genf wird voranschließlich eine Woche dauern. Girou weigert sich, irgend jemand zu empfangen.

### Provinzialnachrichten.

**Stuttg., 2. Februar.** (Das 227,3 Hektar große Gut Adl.-Gr. Mäz) des Herrn Greese, das seit 25 Jahren in deutschen Besitze gewesen ist, wird in polnische Hände übergehen, nachdem die Verhandlungen mit der Anstaltskommission ergebnislos verlaufen sind. Das Gut gehört zu der evangelischen Schule in Kalbs.

**Schwab., 3. Februar.** (Das Rittergut Sternbach) ist in den letzten Tagen von einer Kommission des königlichen Domänenamtes besichtigt worden. Ueber das Ergebnis der Besichtigung ist noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen.

**Uding., 2. Februar.** (Aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit) ist den Krambowski'schen Eheleuten hierseits die Ehejubiläumsmedaille verliehen und am Sonntag von Herrn Pfarrer Malleke überreicht worden.

**Posen, 3. Februar.** (Kaiserliches Geschenk für das 5. Armeekorps.) Der Kaiser hat anlässlich seines diesjährigen Geburtstages dem 5. Armeekorps ein Geschenk von 50.000 Mk. übermittelt, das vom königlichen Generalkommando verwaltet werden und dessen Nutzen namentlich für ältere Offiziere des 5. Armeekorps Verwendung finden sollen.

**Posen, 3. Februar.** (Hirtenspiegel des Erzbischofs v. Stabilewski gegen das Hazardspiel.) Die polnischen Blätter veröffentlichen den Hirtenspiegel des Erzbischofs v. Stabilewski gegen das Hazardspiel, in dem zunächst auf die steigende Entwicklung des verfallenen Lebens nicht nur unter dem Volke, sondern auch in den Reihen der gebildeten Schichten hingewiesen wird. Besonders erschreckend sei die Tatsache, daß das arbeitende Volk nicht mehr leistungsfähig mit dem schwer verdienten Gelde wirtschaftet, es vielmehr in Spartassen niederlege und der wahren Bildung immer mehr zugänglich werde. Mit umso größerer Schmerz habe der Erzbischof erfahren, daß in der letzten Zeit die Neigung zum Kartenpiel hier und da ansteige, und da sei es seine vornehmste Pflicht, gegen dieses geraden unwürdige Vexier mit aller Energie aufzutreten. Der Erzbischof könne allerdings nicht behaupten, daß jedes Kartenpiel — besonders wenn es sich um geringe Summen handele, sündhaft und deshalb auch verboten sei; es sei ihm aber bekannt geworden, daß einzelne seiner Gläubigen das Kartenpiel nur deshalb betreiben, um sich dadurch zu bereichern und andere zu schädigen. In solchen Fällen solle man rücksichtslos gegen die Schuldigen, welcher Gesellschaftsklasse sie auch immer angehörten, vorgehen, und sie beim richtigen Namen nennen. Durch das Hazardspiel würden die edlen Empfindungen unterdrückt und das größte Elend über ganze Volksgemeinschaften gebracht. Die Spieler sollten sich daher ermannen und das Spiel wieder aufgeben. In der Bekämpfung dieses Lasters rechne der Erzbischof auf die Hilfe des Antihazardspiel-Vereins und der gesammten Geistlichkeit beider Diözesen. — Anlaß zu dem Vorgehen des Erzbischofs hat die Bildung eines Spielclubs in Posen gegeben.

**Aus der Provinz Posen, 3. Februar.** (In der Rangjünger Millionenerbschaft) erfährt der „Diemil Kulawski“, daß gegen das Urtheil der zweiten Instanz, das gegen Ende v. J. vom Oberlandesgericht in Posen gefällt worden ist und bekanntlich das ganze Erbe den beiden Svitalski in Tabakisch zuerkannt, der Kaiser Revision beantragt hat und die ganze Sache nochmals vor der letzten und höchsten Instanz zur Entscheidung gelangen wird.

### Localnachrichten.

**Zur Erinnerung, 6. Februar.** 1902 † Kardinal Gaspari, Generalprokurator des Augustiner Ordens. 1894 † Theodor Willroth an Abbazia, berühmter Chirurg. 1888 † Bismarck's letzte große Rede im Reichstage. 1885 † Befreiung Massanos durch die Italiener. 1864 † Uebergang über Schlei bei Rappeln und Arnis unter Prinz Friedrich

Karl. 1840 † Freiherr von Gaudy zu Berlin, deutscher Dichter und Nobellist. 1740 † Papst Clemens XII. 1685 † Karl II., König von Großbritannien. 1454 † Thorner zerbröckeltes das Schloß des deutschen Ordens.

Thorn, 5. Februar 1903.

(Stadtverordnetenversammlung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenausschusses statt. Anwesend waren 26 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordneter Dr. Voethke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Stadtbaurath Colley und Stadtrathes Krüwe und Dietrich. Nach Eröffnung der Sitzung erfolgte zunächst die Einführung und Verpflichtung des wiedergewählten Stv. Herrn Krawitz, der an der allgemeinen Einführung in der ersten Stadtverordnetenversammlung nicht teilnehmen konnte, weil er damals krank war. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten erläuterte die Einführung des Herrn Krawitz mit dem Wunsche, daß er in althergebrachter Weise seine Kräfte auch fernerhin in den Dienst des Gemeinwohls der Stadt stellen werde. Darauf verpflichtete der Magistratspräsident Herr Krawitz durch Handschlag. Herr Prof. Voethke richtete auch namens der Stadtverordnetenversammlung an Herrn Krawitz Worte der Begrüßung. Es kommen zunächst die Vorlagen des Finanzanschlusses zur Verathung, für welche Stv. G. I. S. Mann referirt. 1. Haushaltsplan für die städtische Wasserleitung und Kanalisation für April 1903/04. Referent theilt mit, daß zu diesem Etat mehrere Gesuche um Gehaltssteigerung vorliegen. Herr Betriebsführer Droge sei um Gehaltsaufbesserung gekommen unter Hinweis darauf, daß er jetzt 10 Jahre im Dienste der Stadt sei. Durch den größten Betrieb der Wasserleitung und Kanalisation seien seine Dienstverhältnisse wesentlich umfangreicher und verantwortungsvoller geworden. Der Magistrat hat sich diesem Gesuche wohlwollend gegenübergestellt und beantragt eine Gehaltssteigerung um 300 Mark, die mit je 150 Mark auf die beiden Etats der Wasserleitung und Kanalisation zu vertheilen ist. Der Ausschuss empfiehlt Zustimmung. Ferner ist der Vorschlag bei der Gas- und Wasserwerkstoffe, Herr Majorowski unter Hinweis darauf, daß er jetzt eine 5-jährige Dienstzeit zurückgelegt habe, um eine Funktionszulage eingekommen. Der Magistrat beantragt Ablehnung dieses Gesuches. Endlich bittet der Magistrat beim Klärwerk, Herr Ebert, der nur ein Gehalt von 75 Mark hat, um eine kleine Erhöhung desselben. Auf die Befürwortung dieses Gesuchs durch den Deputierten hat der Magistrat beschlossen, Herrn E. eine Gehaltssteigerung von 150 Mark zu bewilligen, die mit je 75 Mark auf beide Etats zu vertheilen ist. Der Ausschuss empfiehlt auch hier Zustimmung. Die Verammlung erklärt sich mit den Magistratsanträgen einverstanden. Die Kanalgebühr, die als Zuschlag zur Gebäudesteuer erhoben wird, ist, wie Referent weiter mittheilt, für das neue Etatsjahr auf 76 Proz. festgelegt. Bei dem Etat der Wasserleitung ist in Einnahme bei Titel 1 der Wasserzins mit 93.000 Mark eingestellt gegen 90.000 Mark im Vorjahr. Die Vergütung der Stadtgemeinde für das zur Straßenreinigung, zu den Straßenbrunnen und zur Feuerlöschzwecken verbrauchte Wasser beträgt wie im Vorjahr 6000 Mark. Referent bemerkt, die Postica Wasserzins sei deshalb um 6000 Mark niedriger, weil das Elektrizitätswerk, das im vergangenen Jahre 80.000 Kubikmeter Wasser verbraucht, jetzt nicht mehr Wasser aus der städtischen Leitung nehme, da es sich eine eigene Wasseranlage eingerichtet habe. Titel 2, Wassermessermiethe, beträgt 6700 Mark, gegen 6400 Mk. im Vorjahr, also 300 Mark mehr, und Titel 6, laufender Beitrag der städtischen Feuerpolizei, wie im Vorjahr 20.000 Mark. In Ausgabe sind die vorher bewilligten Gehaltssteigerungen eingestellt. Titel 7, Ueberhöhung an die Kanalisationskasse, beträgt 20.000 Mark, gegen 24.000 Mark im Vorjahr, also 4000 Mark weniger. Einnahme und Ausgabe schließt mit 131.044 Mark gegen 136.880 Mark im Vorjahr. Bei dem Etat der Kanalisation beträgt in Einnahme der Titel 1, Kanalisationsgebühr, 72.400 Mark, gegen 71.400 Mark im Vorjahr, also 1000 Mark mehr. Titel 5, Vergütung von der Stadtgemeinde für Abführung der Regen- und Schmutzwasser von den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt, beträgt 14.880 Mk. gegen 12.100 Mark im Vorjahr, also 2700 Mark mehr. Einnahme und Ausgabe schließt mit

117.090 gegen 117.130 Mark im Vorjahr ab. Stv. Voethke: Ein alter Wunsch der Bürgerschaft gehe dahin, daß die Wassermessermiethe und die Gasmessermiethe aufgehoben werden möchte. Bei der Verathung des Etatplans habe man in diesem Wunsche in der Weise entprochen, daß man die Gasmessermiethe um die Hälfte ermäßigte, bezüglich der Wassermessermiethe sei derselbe aber unberücksichtigt geblieben. Wenn der Herr Erste Bürgermeister in der vorigen Sitzung geäußert habe, daß der Magistrat durch Wünsche der Bürgerschaft, im speziellen des Hausbesitzervereins und des Bürgervereins, keinen Druck auf sich ausüben lasse, so meine er, daß der Magistrat darin keinen Grund zu sehen brauche. Wenn man in Bürgerkreisen solche Wünsche stelle, so trete man mit ihnen keineswegs in frivol Weise auf, sondern man berathe sie ebenfalls. Seien sie auch dem Magistrat nicht ganz annehmbar, so könnte doch ihr Material geprüft werden. Auch bei solchen Wünschen aus der Bürgerschaft biete sich dem Magistrat Gelegenheit, der Stadt zu dienen. Er bitte, auch den Wunsch bezüglich der Wassermessermiethe nicht ganz unberücksichtigt zu lassen, wenn dies auch in diesem Jahr noch nicht möglich sein sollte. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Ueber die materielle Seite der Anregung werde der Deputiert Herr Stadtrath Krüwe antworten, er, Redner, wolle nur kurz auf das Allgemeine eingehen. Es sei ihm nicht im Traum eingefallen, von einem Druck zu sprechen, den Wähler- und Bürgervereinigungen auf den Magistrat ausüben, er habe nur eine Zustimmung, welche aus der Stadtverordnetenversammlung dem Magistrat imputirt worden, zurückgewiesen. Herr Wolff habe in der vorigen Sitzung gesagt: Der Magistrat hat, veranlaßt durch die Wähler- und Bürgervereinigungen, den Antrag auf Ermäßigung der Gasmessermiethe um die Hälfte gestellt, er hat dem Drucke nachgegeben und den Wünschen entsprochen. Dieser Aeußerung habe er, Redner, entgegengetreten wollen. Auch heute stehe der Magistrat noch auf dem Standpunkt, daß von einem Drucke solcher unverantwortlichen Stellen auf die verantwortliche Stelle nicht die an uns herantretenden Wünsche aus der Bürgerschaft pflichtgemäß prüfen. Einen Druck auf den Magistrat also können wir deshalb nicht anlassen, weil jene unverantwortlichen Stellen beim Aufstellen von Wünschen die finanziellen Verhältnisse der Stadt, die mit in Betracht kommen, nicht genügend berücksichtigen. Daher könne er heute nur nochmals sagen, daß der Magistrat Wünsche und Anträge aus der Bürgerschaft gern entgegennehme, aber sich die volle Freiheit seiner Entschlüsse wahre. Stadtrath Krüwe: Zwischen Wasser- und Gasmessermiethe sei ein gewaltiger Unterschied. Aus den Annummen, welche durch den Etat laufen, könne man ja ersehen, was uns die Wassermessermiethe kosten. Schon nach 5 Jahren erfordert ein Wassermessermiethe, und bald muß er ganz erneuert werden, er hält nicht lange vor. Wenn man die Wassermessermiethe aufheben wolle, wer solle dann die 6000 Mk., welche ausfallen, zahlen? Zur Balanzierung des Wasserleitungssetats seien bedeutende Summen aus allgemeinen Fonds erforderlich, wie könne man da an eine Aufhebung der Wassermessermiethe denken. Stv. Wolff: Wenn Herr Voethke den Verhandlungen in der letzten Sitzung aufmerksam gefolgt wäre, würde er nicht haben sagen können, daß der Magistrat einen Druck nicht auf sich ausüben lassen wolle. Er, Redner, habe in jener Sitzung gesagt: er hätte die Absicht gehabt, einen Antrag auf gänzliche Aufhebung der Gasmessermiethe zu stellen, da aber der Magistrat, wahrscheinlich angeregt durch die Wähler- und Bürgervereinigungen, einen Antrag auf Ermäßigung um die Hälfte selbst eingebracht, wolle er für diesmal von der Stellung eines Antrages absehen. Von einem Druck habe er, Redner, nicht gesprochen. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten habe darauf erwidert, der Magistrat sei nicht durch die Wähler- und Bürgervereinigungen angeregt worden, sondern habe sich mit der Sache schon vorher beschäftigt gehabt. Er, Redner, wolle dies nur konstatiren. Stv. Voethke: Er habe in voriger Sitzung sehr gut zugehört, das müsse er dem Stv. Wolff ausdrücklich bemerken. Er habe hier einen Zeitungsbericht, den er vorlesen könne, um zu beweisen, daß die Sache so gewesen, wie er gesagt. Der Vorleser wirkt ein, daß Zeitungsberichte als Widergabe der Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung doch nicht maßgebend sein könnten. Stv. Wolff: Die Zeitungsberichte könne man als

Beweis im Sinne des Herrn Voethke nicht anziehen, wenn man die Berichte der drei Zeitungen lese, laute jeder Bericht anders. Bei einem amtlichen Stenogramm wäre das ja anders. Er bleibe dabei, daß Herr Voethke nicht richtig zugehört habe. Der Vorleser bemerkt, daß man allerdings auch bei größter Aufmerksamkeit eine Sache anders auffassen könne. Nach Beendigung der Debatte wird der Haushaltsplan nach dem Beschlusse genehmigt. (Bei der überfüllten Debatte ist am Berichterstatterische nicht völlig klar geworden, was Herr Voethke ursprünglich behauptet haben soll und was an dem Zeitungsbericht, auf den er sich stützte, unrichtig sein könnte. Wir müssen unsere Sitzungsberichte für einigermaßen zuverlässig halten und es besteht bei unserem Berichterstatter nicht der mindeste Zweifel, daß in der Debatte in voriger Sitzung von Druckansätzen auf den Magistrat gesprochen worden ist. Die nunmehrige Erklärung des Magistratspräsidenten, daß der Magistrat gern Wünsche und Anträge aus der Bürgerschaft entgegennehme, sich aber volle Freiheit der Entschlüsse vorbehaltend, wird man in der Bürgerschaft wohl freudig begrüßen. Die Schriftstg.) — 2. Bei Titel 5, Post 7 des Etats der städtischen Gasanstalt für das laufende Rechnungsjahr werden 315 Mk. nachbewilligt. — 3. Von den Protokollen über die ordentliche Revision der städtischen Kassen am 28. Januar 1903 nimmt die Versammlung Kenntnis. — 4. Ergänzung der Bänke im Gasthause Barbaken. Der Magistrat beantragt zur Verbesserung der Einrichtungen in dem städtischen Ausflugsort Barbaken für Ergänzung der Bänke 100 Mk. zu bewilligen, der Ausschuss möchte, damit mehr getan werden kann, über diesen Betrag hinausgehen und empfahl 200 Mk. zu bewilligen zur Anschaffung von 20 transportablen Bänken mit Rückenlehne; event. sollen eiserne angekauft werden, wenn diese nicht zu theuer sind, was Herr Oberbürgermeister Krüwe feststellen soll. Erster Bürgermeister Dr. Kersten erklärt, daß der Magistrat diese Erhöhung des Betrages dankbar ablehnen werde. Nur möchte die Zahl der Bänke nicht gerade festgelegt werden, da es möglich sein könnte, daß eiserne Bänke für den Betrag nicht in der Zahl von 20 angeschafft werden können. Die Verammlung beschließt nach dem Vorschlage des Ausschusses, ohne die Zahl zu bestimmen. — 5. Es werden nun eine Reihe von Ersuchen als vorgekommen und zwar werden gewählt: als Stellvertretermitglied in die Vorschlagskommission zur Einkommensteuerveranlagung für den vorhergehenden Stv. Adolph der Stv. Ritterweg, als Stadtverordnetemitglied in die Feuerpolizeideputation für den ausgeschiedenen Stv. Breuß der Stv. Krawitz, als Stadtverordnetemitglied in die Krankenhausdeputation (gleichzeitig auch Stierhausdeputation) für den Stv. Adolph der Stv. Graute, als Stadtverordnetemitglied in die Servisdeputation für die Stv. Adolph und Breuß die Stv. Ritterweg und Koge, als Stadtverordnetemitglied in das Museumskuratorium für den Stv. Adolph der Stv. Gesehene Sanitätsrath Dr. Lindau, in die Grenz- und Grundstückskommission für den Stv. Breuß der Stv. Mehrlein, in die Kommission für Umbauten im Rathhause für den Stv. Adolph der Stv. Mehrlein, in die Kommission zur Abnahme des an die Schulen zu liefernden Holzes für den ausgeschiedenen Stv. Runge der Stv. Koge, und in die verstärkte Erziehungskommission für den ausgeschiedenen Stv. Koggar der Stv. Nordes. — Ueber die Vorlagen des Verwaltungsausschusses, zu denen auch schon die Wahlen von der Krankenhausdeputation an gehören, referirt Stv. Senfel. — 6. Uebersticht über die Wirksamkeit des Gewerbegerichts vom 29. 9. 1901 für das Jahr 1902. In dem Berichtsjahre kamen 148 Klagen zur Verhandlung, davon 4 von Arbeitgebern. Es wurden 17 angestrichen der Arbeitgeber und 25 zugunsten der Arbeitnehmer entschieden. Im ganzen fanden 46 Termine statt. Von dem Bericht nimmt die Versammlung Kenntnis. — 7. Aufhebung des Letztgerichtes auf dem Schulhof der 4. Gemeindezone. Bei dem Sturm am 2. Weihnachtstage fiel das Gerüst um. Für die Instandsetzung desselben bewilligt die Versammlung 150 Mark. — 8. Von der desultorischen Anstellung des Nachwächters Tempelin, der seine Probezeit bestritten hat, wird Kenntnis genommen. — 9. Vergebung der Buchbindarbeiten für die städtische Verwaltung und deren Schulanstalten zc. für das Etatsjahr 1. April 1903/04. Es gingen nur zwei Offerten von den Herren Forster und Malohn ein. Letzterer ist der

### Bei Sonnenuntergang.

Kittanischer Roman von M. von Wehren. (Nachdruck verboten.)

„Was denkst Du, Cories, ob hier wohl die richtige Stelle ist? Das verdammt gute Wetter läßt einen ganz irre werden, man verliert jeden Ortsinn.“  
„Jawohl, Herr, wir sind auf dem Platz, den uns Moses angezeiget hat. Sehen Sie, vor uns ist der Sumpf und dort der helle Streifen ist der See, da gehen sie ans Land.“  
„Wenn wir nur nicht zu lange warten müssen, Cories, mir ist heute schon den ganzen Tag so eigentümlich zu Sinn.“  
„Das macht das böse Wetter, Herr; es ist nicht gerade kalt, aber der Nebel zieht durch bis auf die Knochen.“  
„Ach nein, das ist es nicht, — wenn ich erst die Kollis in meiner Bude habe, dann wird mir heiß werden vor Vergnügen und auf ein Glas steifen Grog für Dich soll es mir auch nicht antommen!“  
„Bedank mich schon im voraus“ — aber warum haben Sie Angst? Sind ja schon so oft hierher gefahren und wie ist Ihnen etwas passiert. Es ist wohl ein großer Transport dieses Mal?“  
„Sehr groß, — ich bin ein geschlagener Mann, wenn er mir verloren geht.“  
„Nun können wir aber halten, Herr. Ich will absteigen und die Pferde ein wenig bei Seite in den Busch führen, sie abtöppeln und ihnen den Futterack umhängen.“  
„Thu so, Cories, aber geh nicht lange fort, bis ich vom Wagen bin, mir zittern alle Glieder.“  
„J, wo werd ich doch! Haben Sie sich nur nicht so. Da ist die Reine; ich bin sofort wieder da und helf Ihnen hinunter!“

„Cories, wo bist Du? Hörst Du nichts?“ rief Meyer Lewy mit einer Stimme, die törrlich überschwappte.  
„Nein, Herr“, hatte jener kaum geantwortet, als im Gebüsch etwas raschelte, dann ein Stampfen, Stöhnen, das Meyer Lewy ganz wir im Kopf wurde. Selbst die Pferde zeigten sich unruhig.  
„Herr, der Teufel — retten Sie —“, gurgelte wie unterdrückt die Stimme des Kutschers.  
Der Kaufmann ließ die Reine fallen und wollte vom Wagen springen. „Gott, Gerechter, was ist dieses? Was soll das bedeuten? Cories! Cories!“ Alles blieb still, nur die Pferde bäumten sich und schlugen aus.  
„Ach, Herr Bedacht, da ist ja ein Fremder bei den Pferden! Nun ist alles aus. Bin ich doch halbtot vor Schreck!“  
„Halt! Bleiben Sie ruhig stehen oder Sie bekommen eine Kugel in die Beine!“  
Zwei Jäger standen am Wagen und schleppten den sich sträubenden Fuden fort, tiefer ins Holz hinein.  
„Was wollen die Herren von mir? Warum überfallen Sie unschuldige Reisende, welche sich hier zum Wasser aufhalten?“ wimmerte der Kaufmann.  
„Schönes Wasser das!“ schrie erboht Besselin.  
„So reissen Sie doch nicht so an mir herum; ich gebe ja schon antwillig, werde mich aber beschweren beim Herrn Landrat! Jal haben Sie man, bei der hohen Regierung, selbst an den allergnädigsten Herrn König werde ich mich wenden und mich beschweren, was Sie haben gemacht mit mir und mein Kutscher! Dann werd ich lachen und Sie werden schreien groß Gewalt.“  
„Thun Sie, was Sie wollen!“ rief herrisch Bisthum; „ist uns ganz egal! Jetzt sind Sie mein

Gefangener und sowie Sie noch einen Laut ausstößen, schieße ich Sie nieder!“  
„Gott, Gerechter, ich bin ja schon ganz maustill.“  
„Strecken Sie dem Kerl ein Tuch ins Maul, anders ist er nicht still zu bekommen, und dann die Stricke recht fest. — Nun fort mit ihm zu dem andern und dann an das Moor zurück und aufgepackt! Die Waude wird auch bald da sein und ich hebe vor Aufregung, die Kerls unter die Finger zu bekommen, besonders den Anführer. Was hat er mit dem Grafen gemacht? Wo haben sie sich getroffen? Mir krampt sich das Herz zusammen vor Weh und Gram. Gewiß aus dem Hinterhalt, denn in einem regulären Kampf läßt sich Graf Gotter nicht durch einen solch elenden Menschen hinfächeln! Wie konnte der Kerl aber wissen? — Die Sache muß verraten sein; aber durch wen? Vielleicht kommen die Schmutzger nur garnicht und wir geraten in Teufels Küche, daß wir wehrlose Reisende anfallen und knebeln! Ach was, es ist mir alles gleichgültig, was sie nachher mit mir anfangen. Mir tocht das Blut, wenn ich an die Geschichte mit Gotter denke.“  
„Sie kommen, Herr Bögel!“  
„Ach, Friede, da bist Du ja, lieber Kerl, — heil und unversehrt, das freut mich!“  
„Sagen Sie lieber leider! Bester Herr. Ich wäre gern für Herrn Romberg gestorben.“  
„Er wird doch nicht sterben?“ fragte entsetzt Bisthum.  
„Ich fürchte, Herr, was Rechtes wird nicht mehr aus ihm. Mit dem biden Mittel hat Moses ihn aus dem Hinterhalt die Hirsngalle zerklagen und dann mit dem Messer des Herrn ihm tief in die Seite gestochen; dazu der beschwerliche Transport.

Wie ein halbes Wunder ist es, daß er noch lebt und so ziemlich bei Besinnung ist.“  
„O mein Gott, es ist entsetzlich!“ Der junge Offizier legte die Hand auf die Augen, sein Gesicht war totenblau geworden.  
„Wir haben aber jetzt keine Zeit zum Klagen, Herr. Die Schmutzger sind da und ich muß zurück. Lassen Sie die Schurken ruhig das Moor passieren, meint Herr Romberg; sie gehen einer hinter dem andern, Moses voran, der wenig aufgeladen hat, vielleicht auch garnichts, denn er ist sehr vornehm geworden, der Herr Moses. Sobald sie das Meer überschritten, müssen sie umzingelt werden; aber keine blutige Scene, wenn es irgend zu vermeiden. Dies ist mein Auftrag an Sie, bester Herr. Dann hat mir Herr Romberg noch sein Wort gegeben, die Lüttauer zu schonen. Ich bitte auch Sie darum, denn durch mich ist der Transport verraten und ich könnte nie wieder froh werden, wenn ich solch großes Unglück über meine Landsleute gebracht hätte.“  
„Ich gebe Dir auch mein Wort, Alter! wenn es möglich ist.“  
„Danke schön, lieber Herr! Jetzt eile ich zurück, um den Kahn aus den Augen zu schaffen. Dann will das Kind auch partout in den Wald zu Ihnen.“  
„Es ist doch die Kleine vom Zollinspektor?“  
„Ja, es ist Lenchen.“  
„Armes Ding! Wie mag die ausgefallen haben.“  
„Nun, Herr, das war nicht so schlimm. Die alten Fischerleute haben sie sehr lieb gehabt. Doch ich muß fort, sonst wird es zu spät. Gott schütze Sie!“  
(Fortsetzung folgt.)

billigte. Die Zuschlagerteilung an denselben wird genehmigt. — 10. Verlängert wird auf 5 Jahre der Vertrag über die bauliche Instandhaltung der Dächer des Kinderheims, Waisenhauses und Wilhelm-August-Friedrichs, ebenso der Vertrag über die bauliche Instandhaltung des Rathshausdaches. — 11. Obst- und Blumenzucht aus den Anlagen des städtischen Klarwerks. Der Magistrat beantragt die Abgabe zur freien Verfügung des Dezenten Herrn Stadtraths Krieger zu stellen und der Ausschuss empfiehlt Zustimmung. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Er möchte die Erklärung dafür geben, wie der Magistrat zu diesem Antrage gekommen. Um die Unappetitlichkeit der Kläranlage zu beseitigen oder doch zu beschönigen, sind dort Blumen- und Obstplantagen geschaffen worden, die sehr gut gedeihen und jetzt Früchte bringen. Im Sommer giebt es Blumen, im Herbst Obst und bei guter Sommerwitterung auch etwas Weintrauben. Die kleinen Erträge sind bisher in der Weise verwandt, daß der Dezentrat sie an die Magistratsmitglieder und Stadtherrenordnen sowie an die städtischen Bureaus vertheilt. Im vorigen Jahre ist nun eine schmutzige anohnete Demunition beim Magistrat eingegangen, die sich gegen den Dezenten richtete; der Inhalt ist derart, daß es sich verbietet, ihn mitzutheilen. Wenn solche Anschuldigungen auch nur bei einzelnen Leuten vorhanden sein können, dann halte der Magistrat doch eine öffentliche Regelung der Sache für erforderlich, um weiteren Beschuldigungen vorzubeugen. Eine Verpachtung der Kläranlage sei ausgeschlossen, denn ein Fremder darf in eine derartige Anlage nicht hinein, da er nicht zu kontrollieren ist. Um die Kläranlage selbst zu überarbeiten und den Ertrag öffentlich versteigern zu lassen, dürfte würde der Ertrag zu gering sein. Da habe sich nun Herr Stadtrath Krieger erboten, die Kläranlage für einen Pachtpreis von 20 Mk. zu pachten, um über den Ertrag verfügen zu können. Die Wasserwerksdeputation war schon dafür, die Sache in dieser Weise zur Lösung zu bringen, der Magistrat habe sich aber doch gefast, daß der Dezentrat sich in seinem Ehrenamt nicht noch eine Ausgabe von 20 Mk. machen dürfe, um den Ertrag der Kläranlage in derselben Weise wie bisher zu vertheilen. Er kam zu dem Beschlusse, daß man, wie das schon bei den gleichen Anlagen des Waisenhauses zc. der Fall sei, auch hier die Kläranlage dem Dezenten zur freien Verfügung überlassen müsse und deshalb ist der vorliegende Antrag gestellt. Die Versammlung stimmt dem Antrage des Magistrats zu. — 12. Ermäßigung des Einheitspreises für das über 3000 Kubm. von gewerblichen Konsumenten jährlich verbrauchte Wasser. Auf eine Einlage der Viktoriabranche hat der Magistrat beschlossen, daß bei Wasserverbrauch im großen das Quantum über 3000 Kubm. mit 10 Wfg. pro Kubm. berechnet werden soll. Bisher stellten sich die Tariffätze: bis 1000 Kubm. 25 Wfg. pro Kubm., bis 2000 Kubm. 20 Wfg. und über 2000 Kubm. 18 Wfg. Die Versammlung beschließt nach dem Magistratsantrage. — 13. Verpachtung des früheren Münsch'schen Obstgartens an der neuen Quellfassung. Die Verpachtung an den auf dem Wasserwerk beschäftigten Arbeiter Vock zum Pachtpreise von 50 Mk. pro Jahr wird genehmigt. — 14. Von den Betriebsberichten der städtischen Gasanstalt für September 1902 sowie Oktober und November 1902 wird Kenntnis genommen. Der Verbrauch hat namentlich in Koch- und Motorgas bedeutend gegen das Vorjahr zugenommen. — 15. Die Verlängerung des Pachtpreises über die Fischereirechte im halben rechtsfähigen Weichselstrom in den Grenzen der Ortsgemeinschaft Weichsel mit dem Fischer Gawarkiewicz auf weitere 5 Jahre zu dem bisherigen Pachtpreise von 100 Mk. pro Jahr genehmigt. — 16. Bewilligung von Kosten für im Siegelpark aufgestellte Gasandabehälter. Bei Gelegenheit der Vorlegung einer Gasrechnung haben die Wärter des Siegelgartens die Herren Meyer u. Scheibe moniert, daß ihnen die Kosten für 10 Andabehälter, die sie vor mehreren Jahren aufgestellt, noch nicht, wie ihnen seinerzeit versprochen, erstattet seien. Es wird nach dem Magistratsantrage anerkannt, daß die 180 Mk. Kosten an die genannte Firma zu zahlen sind, der Betrag wird bewilligt. — 17. Von dem Betrage, der beim Fortsetzung zur Beschaffung von Jagdgeräthen etasmäßig und zur Reparaturen der Forsthäuser zc. einmalig bewilligt worden ist, sind 1000 Mk. übrig geblieben, ferner ist der für die Beschaffung von Wegen auf der Abholzung in den Etat eingestellte Betrag von 300 Mk. noch nicht gebraucht worden. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß beide Beträge für die Umänderung der Brunnenanlage des Wasserwerks verwendet werden. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Am Schluß der Sitzung machte der Herr Erste Bürgermeister noch die näheren Mittheilungen über den für den 10. Februar bevorstehenden Besuch des Herrn Oberpräsidenten Dr. Delbrück, über die wir noch gestern berichtet haben. Schluß der Sitzung um 4 Uhr.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**  
Ein Schach-Serum kündigt Prof. Baginski, der ärztliche Leiter des Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhauses in Berlin an.  
Goldmarck's neue Oper „Szenen aus Götter Verlöbungen“ wurde bei der ersten Aufführung in Deutschland, in Frankfurt a. M., sehr glänzend aufgeführt. Der Komponist wurde mehrfach hervorgehoben.

Dem Dichter Gustav Falke wurde in der am Mittwoch erfolgten Sitzung der Bürgerstadt von Hamburg auf Antrag des Senats ein lebenslangliches Jahresgehalt von 3000 Mk. bewilligt. Falke war Klavierlehrer und feierte kürzlich seinen 50. Geburtstag.

### Mannigfaltiges.

(Eine wesentliche Verbesserung) wird die Verbindung zwischen Berlin und München, sowie zwischen Hamburg und München zum nächsten Sommerfahrplan erfahren. Abgesehen von den theueren Zugszügen, die nur einem sehr beschränkten Publikum zur Verfügung stehen, brauchen die Schnellzüge von Berlin nach München immer noch 12, 13, 14, ja 16 Stunden. Nach den Absichten der Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen sollen zum 1. Mai zwei neue, sehr beschleunigte Schnellzüge zwischen Berlin und München eingerichtet werden. Sie gehen über Probstzella und verkehren bei Nacht. Die Strecke Berlin—München werden sie in zehn Stunden zurücklegen. Der Zug verläßt den Anhalter Bahnhof in Berlin um 9 Uhr abends und trifft schon um 7<sup>00</sup> morgens in München ein.

(Ein Sperling-Denkmal.) Das seltsamste Denkmal in ganz Berlin steht, wie die „Dsch. Tz. ztg.“ erzählt, an der Südseite des Nordring-Bahnhofes „Zentral-Viehhof.“ Es besteht aus einer Sandsteinpyramide von 50 Zentimeter Höhe, hoch — im Sommer — von einer 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meter hohen Eiche beschattet und zeigt die Widmung:

„Hier ruhet Ruhe, geboren am 30. April 1892, gestorben am 30. Oktober 1898.“

Wer war „Ruhe“? Ein gewöhnlicher Sperling! „Ruhe“ war sehr zahm, er ließ sich von jedem uniformirten Bahnbearbeiter in die Hand nehmen und füttern. Nachts schlief er über dem Fenster des Wartekamms, und bei Tage trieb er sich im Stationsbereich herum oder er weilte bei seinem Freunde dem Stationsassistenten Ruhe, von dem er auch seinen Rufnamen erhielt. Am 30. Oktober 1898 wurde der Spatz bei einer Revision der Geleise von einer Lokomotive angefahren, wobei er zu Tode kam. Dem so „im Dienst Verunglückten“ wurde jenes Denkmal gestiftet, und Bahnbeamte sorgen für die Instandhaltung des kleinen Hügel.

(Das Makadam-Pflaster), mit welchem die städtische Vandenputation in Berlin einen größeren Versuch am Halleschen Ufer, zwischen Königgräber- und Großbeerstraße machte, hat sich nicht bewährt und ist, nachdem es fast alljährlich reparirt worden war, stellenweise so schadhast geworden, daß es in diesem Sommer durch Asphalt- und Holzpfaster ersetzt werden soll.

(Durch die Berentungen) des flüchtigen Prokuristen Fritz Rother ist das von ihm vertretene Plekner'sche Handlungsgeschäft unter den Linden 21, in Berlin, das sich 40 Jahre hindurch eines tadellosen Rufes erfreute, zugrunde gegangen. Der Konkurs wurde Dienstag Mittag vom Amtsgericht I eröffnet.

(Der „Chemiker“ Nardenkötter), dessen Kurpfuschertätigkeit gegenwärtig das Landgericht in Berlin beschäftigt, hat im letzten Jahre ein Einkommen von 160 000 Mk. versteuert. Unter den medizinischen Kurpfuschern Berlins giebt es nur zwei, die ein höheres Einkommen aufzuweisen haben, und nur vier kommen mit einem Einkommen von 140—160 000 Mk. den Einnahmen des Kurpfuschers annähernd gleich. Ueber 100 000 Mk. haben in Berlin überhaupt nur 11 Aerzte. Noch im Vorjahre gab es in Berlin einen Arzt mit ungefähr 225 000 Mk. Einkommen, er ist in seinen Einkommensverhältnissen neuerdings aber etwas „zurückgekommen“, soll aber immer noch zum Leben genung haben.

(Die That einer Wahnsinnigen.) Im Vororte bei Berlin tödtete die Arbeiterfrau Sillar ihre sechsjährige Tochter mittelst Rasirmessers und erhängte sich sodann. Es wird Geistesstörung angenommen.

(Nicht geisteskrank.) Der Kaufmann Hugo Nocker aus Lichtenberg, der seine Geliebte, die Kartondruckerin Martha Kersten, in der Tegeler Forst erschoss, die Leiche unter dem aufgespannten Regenschirm neben eine Eiche bettete und sich später in seiner Wohnung einen Revolveranschlag in den Kopf beibrachte, wurde geheilt von der Berliner Charite nach dem Untersuchungsgefangniß übergeführt. Die Behandlung seiner Frau, daß er geisteskrank sei, hat sich im Krankenhaus als unrichtig erwiesen.

(Wilddieberei.) Aus Rathenow (Brandenburg) wird berichtet: Am Sonntag wurde der Arbeiter Nabeboldt aus dem Nachbarort durch den Förster Schacht beim Wildern erschossen.

(Eine Moorkultur) im großen Stile wird demnächst im Kreise Beer (Hannover) in Angriff genommen werden. Hier besitzt der preussische Staat ein rund 600 Hektar großes Hochmoorgelände, das Königs-

moor, das noch völlig unbenutzt daliegt. Sachverständige haben an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob sie geneigt sei, ihnen das Königsmoor zum Zweck der Kultivirung zu verkaufen, worauf eine zustimmende Antwort erfolgt ist. Die Interessenten beabsichtigen, einen etwa 11 Kilometer langen schiffbaren Kanal durch das Moor anzulegen und dieses dadurch mit der Ems in Verbindung zu bringen.

(Schon wieder ein Hanseinsturz in Kiel!) Am Mittwoch ist von einem Neubau an der Ecke von der Tannstraße und Königsweg die hintere Hälfte eingestürzt. Nach den vorläufigen Feststellungen ist niemand zu Schaden gekommen. Die Arbeiten an dem Neubau sind eingestellt, da man ein weiteres Nachstürzen der Mauern fürchtet.

(Selbstmord?) Der die Kieler Universitäts befehde Sohn des Direktors der Marineschule Kapitän z. S. Ehrlich, ist im Düsternbrooker Gehölz erschossen angefallen.

(Ein aufregender Zwischenfall) ereignete sich Freitag Abend im Hoftheater zu Mannheim. Es erfolgte die Erstaufführung des „Armen Heinrich“, und das Haus war nahezu ausverkauft. Gegen Ende des dritten Aktes wurde ein junger Mann im Parkett von einem epileptischen Anfall befallen und fiel mit Gevolter zu Boden. Es entstand eine unbeschreibliche Aufregung. Man hörte Schreien und auch den Ruf: „Fener!“ Ein Theil des Publikums stürzte den Ausgängen zu. In diesem Augenblick erschien der dienstthuende Obmann der Feuerweh in einer Loge des dritten Ranges und ermahnte mit lauter durchdringender Stimme das Publikum, auf den Sitzen zu bleiben, es sei absolut keine Gefahr vorhanden. Als nun auch der Intendant auf der Bühne erschien und beruhigende Worte an das Publikum richtete, legte man auf die Plätze zurück, und die Vorstellung konnte beendet werden.

(Wegen Mädchenhandels) in mehreren Fällen ist der Arbeiter Höfling aus Halle zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Höfling war in Berlin verhaftet worden, als er mit der Tochter eines Musikdirektors in Halle nach Amerika reisen wollte. Auf diese That ist auch die irrtümliche Holz amerikanischer Blätter zurückzuführen. Halle sei der Mittelpunkt des internationalen Mädchenhandels.

(Unfälle.) Bei einer Dynamitexplosion in der Zeche „Ewald“ wurde ein Arbeiter getödtet, einer schwer verletzt. — Bei dem Gefängnißbrande in Altona kam ein Gefangener ums Leben. — In einer Arbeiterwohnung in Altona explodirte eine Petroleumlampe. Ein Kind wurde getödtet und ein eins verletzt.

(Zur Krupp-Affäre.) Am Sonnabend sollte in Neapel der Prozeß gegen die „Propaganda“ wegen der Krupp-Affäre stattfinden. Der Prozeß wurde jedoch in letzter Stunde vertagt.

(Hohes Gehalt.) Baron Rothschild in Paris hat den amerikanischen Jockey D'Almon auf drei Jahre mit einem Jahresgehalt von 125 000 Franken in seinen Dienst genommen.

(Die Ausgrabung der Leiche Blauquettes), des kürzlich gestorbenen französischen Komponisten, und deren Untersuchung ist, wie aus Paris berichtet wird, gerichtlich angeordnet worden. Die Verwandten vermuthen, wie es heißt, daß Blauquette nicht auf natürliche Weise gestorben ist. In Musikerkreisen herrscht hierüber große Aufregung, da man glaubt, daß das Vorgehen der Verwandten darauf zurückzuführen ist, daß sie von der Erbschaft ausgeschlossen und das gesammte Vermögen der Gattin Blauquettes zugefallen ist, obwohl keine Kinder vorhanden sind.

(Der Roth der bretonischen Sardinefischer) haben die Franzosen, insbesondere die Bevölkerung von Paris, mit bewundernswerther Schnelligkeit und Großartigkeit abgeholfen. Das Publikum wartete geduldig, daß seine Zeitungen es zu Spenden aufforderten, es schenkte aus eigenem Antrieb, es überhäufte die Zeitungen mit Sendungen von Bargeld, Kleidern und Lebensmitteln und zwang sie, Sammlungen zu eröffnen. In weniger als 14 Tagen waren nach der „Woff. Tz.“ nahe an zwei Millionen in Bar beisammen, von den Spenden in Natur abgesehen. Schon am Tage, nachdem der Roth- und Hilfschrei ausgestoßen wurde, begann die von den Zeitungen durch ihre in das Rothstandsgebiet gesendeten Berichterstatter besorgte Brotvertheilung, und heute ist das Elend vollkommen überwunden. Die Sardinefischer haben Brot, Fleisch, Gemüse, Brennstoff bis zum Frühling, warme Kleider, neue Schuhe, und man beschäftigt sich jetzt damit, Vorbereitungsmittel gegen eine Wiederkehr der Roth zu treffen.

(Ein Salomo wird gesucht.) Aus Liverpool wird berichtet: Vor einigen Tagen

bekamen hier zwei Frauen, die in einem und demselben Hause wohnen, zu gleicher Stunde Familienzwangs; die eine bekam Zwillinge, zwei Mädchen, die andere ein Mädchen. Zufällig war einer der Väter gerade abwesend und man erwartete seine Rückkunft jede Minute. Um ihn zu überraschen und ein wenig zu erschrecken, kam die gemeinschaftliche Hebamme auf den Einfall, alle drei Neugeborenen, so wie sie zur Welt kamen, in ein Bett zu legen und so den glücklichen Vater glauben zu machen, daß er einen Zuwachs von drei Mädchen auf einmal bekommen habe. Der Mann kam nach Hause, vernahm jedoch die Nachricht von dem Segen mit unerwarteter Freude und herzte und küßte die Säuglinge, indem er einen um den andern aufhob und wieder niederlegte. Auf die Reihenfolge, wie die Kinder ursprünglich lagen, hatte der Mann nicht weiter geachtet, und als man schließlich dem Scherz ein Ende machen und „Jedem das Seine“ geben wollte, waren wieder Mütter noch Hebamme imstande, die Säuglinge voneinander zu unterscheiden! Jetzt steht die Sache so, daß zwei Elternpaare drei Kinder gemeinschaftlich haben, und da bei der Auftheilung die „Stimme des Vaters“ verfehlt hat, sucht man einen zweiten Salomo, der diesen Knoten lösen soll.

(Durch eine Sektflasche getödtet.) Auf dem Ball, welchen neulich die russischen Kaufleute in Petersburg veranstalteten und der zu den besuchtesten Unterhaltungen des Petersburger Winters gehört, saß in einer Loge des zweiten Ranges eine Gesellschaft mehrerer Herren, die sich beim Champagner wohl sein ließen. Durch Unachtsamkeit eines der Insassen der Loge fiel eine der schweren Flaschen, die leichtsinnigerweise auf der Brust aufgestellt waren, von dort zwei Stockwerke tief in den Tanzsaal und traf mit voller Wucht den Kopf einer eben an der Loge vorbeiziehenden Dame. Diese, die einzige Tochter des reichen, in der Petersburger Gesellschaft wohlbekannten Gutsbesizers Woronin, brach mit einem gellenden Aufschrei blutüberströmt zusammen und starb auf der Stelle.

(Ein heftiger Schneesturm) herrscht seit Dienstag Nacht in Newyork. Die Verbindung mit Chicago ist unterbrochen.

(Vererbungsstheorie.) A.: „An der Familie Müller bewahrheitet sich doch wieder mal die Vererbungsstheorie.“ B.: „Wieso?“ A.: „Der Vater kneipt fürchtbar, die Mutter trinkt den ganzen Tag lang Kaffee und die Kinder kriegen alle Kneipplasse.“

(Gemeinlich.) Wirth (zum Fremden, der seine Rechnung mit einer Banknote bezahlte): „Mir fehlen aber zwei Mark zum Heranzugeben! Zeigen Sie doch mal die Rechnung her — vielleicht fällt mir noch was ein!“

(Veränderte Situation.) Moderne Damenchriftstellerin (ihre verheiratete Schwester in den Armen ihres Gatten erblickend): „Aber Elia, muß ich Dich in solcher veränderten Situation finden!“

(Kleines Gespräch.) „Salomon, Du hast eben erst die große Mitgift gekriegt, leiß mir 10 000 Mark. Ich hab' mein Schwiegerohn verprochen, er kriegt 20 000, es fehlen mir 10 000!“ „Schote! Wenn mer sagt, er kriegt 20 000, gibst mer doch nur 10 000.“ „Na ja, die 10 000 fehle mer eben!“ (Zug.)

(Der Prozeß.) „Denken Sie nur! Dem Sohn sein Geschäft florirt wie zuvor, trotzdem sein Kapitalist durchgebrannt mit 100 000 Mark.“ — „Näh! Machen Sie mer bei Geize wegen 100 000 Mark! Soviel wird bei mir defraudirt jedes Jahr.“

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

**Antike Notizen der Danziger Produzenten-Börse vom Mittwoch den 4. Februar 1903.**  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelbäuten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision infancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 764—780 Gr. 155—157 Mk. bez.  
inländ. bunt 737—766 Gr. 146—153 Mk. bez.  
inländ. roth 780 Gr. 149 Mk. bez.  
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großfrüchtig 674—741 Gr. 122—125 Mk. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 110 Mk. bez.  
transito Viktoria 135 Mk. bez.  
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito 115—117<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk. bez.  
Bienen per Tonne von 1000 Kilogr. transito 126 Mk. bez.  
Dafur per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 111—128 Mk. bez.  
Kleejaat per 100 Kilogr. weiß 121—166 Mk. bez.  
Rohr per 100 Kilogr. Weizen 7,50—8,40 Mk. bez., Roggen 8,00—8,10 Mk. bez.  
Rohrzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transithpreis franko Menfaher wasser 7,65 Mk. inkl. Sach. Obd. Rendement 75° Transithpreis franko Refinerwaßer 6,15 bis 6,25 Mk. inkl. Sach. bez.

Hamburg, 4. Februar. Müßel ruhig, loco 50, — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sac. — Petroleum still, Standard weiße loco 6,25, — Wetter: Bedeckt.

6. Februar: Sonn.-Aufgang 7,38 Uhr. Sonn.-Unterg. 4,51 Uhr. Mond.-Aufgang 11,19 Uhr. Mond.-Unterg. 1,55 Uhr.

**Bekanntmachung.**  
Die Staats- und Gemeindefeuern zc. für das 4. Vierteljahr des Steuerjahres 1902 sind zur Vermeidung der zwanzwertigen Vertheilung bis spätestens den 14. Februar d. J. unter Vorlegung der Steueranschreibung an unsere Kammereibehelfer im Rathhause — 1. Treppe, Zimmer Nr. 33 — während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen. Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Abzug in den letzten Tagen vorgenannter Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der betreffenden Verzögerung wird. Um dieses zu vermeiden, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.  
Thorn den 20. Januar 1903.  
Der Magistrat,  
Steuer-Abtheilung.

**Berlitz School,**  
8 Altstadt, Markt 8.  
Französisch, Englisch, Russisch.  
Messieurs Toulon et Deshuilliers — Miss Evans, Fräulein Lehr.  
Die Prospekte sind zu haben in der Schule oder bei Herrn Golombowski, Buchhandlung.  
E. Toulon, Directeur.

So lange der Borrath reicht.  
Empfehle einen großen Posten **Kostüm-Röcke**  
für jede Figur passend, früherer Preis 6, 7, 8, 10, 15, jetzt 4, 5, 6, 8, 12, sowie  
Blousen in Wolle und Seide zu staunend billigen Preisen.  
**Gustav Elias.**  
Empfehle: guten geräucherten Speck von hiesigen Schweinen, fett u. mager, Pfd. 75 Pfg., feinste Mettwurst nach Braunschweiger Art, garantiert reines Schweinefleisch, Pfd. 80 Pfg.,  
**Hermann Rapp,** Schuhmacherstr. 19, Wurfabrik mit elektr. Betriebe.  
Ganz vorzügliches Weizenmehl (aus vorjährigem Weizen),  
**H. Kaisermehl,** sowie Diamantmehl empfiehlt in bekannter Güte  
A. Cohn's Ww., Schillerstr. 3.

**Ratten und Mäuse**  
werden durch das vorzügliche, giftfreie  
**= Rattentod =**  
(G. Rüsse, G. Eichen) schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausvögel u. Geflügel.  
Cacit & 80 Pfg. und 1 Mk.  
Hugo Claass, Drogerie, Seglerstr.

**Zentral-Reparatur-Werkstatt**  
für Nähmaschinen, Fahrräder, Automobil-Wagen, Schreibmaschinen, Registrierkassen, Musikautomaten aller Systeme, sowie Anlage von Hausstelegraphen.  
Infolge langjähriger Thätigkeit in den größten Fabriken Europas bin ich in der Lage, sämtliche Arbeiten fachgemäß, schnell, billig und zur vollsten Zufriedenheit auszuführen.  
**W. Katalias,** Mechaniker, Neustadt, Markt 17.

**Auskünfte**  
über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse aus jedem Ort gewissenhaft und diskret befragt das **Auskunftsbureau** von **M. Wolfsky,** Berlin N 37. Desgleichen Einziehung von Forderungen. (Begründet 1884).

**Bekanntmachung. Belehrung über die Schwindsucht.**

Die Schwindsucht, welcher in Preußen jährlich etwa der 8. Theil aller Todesfälle zur Last zu legen ist, gehört zu den ansteckenden Krankheiten und ist in ihrem Beginn, frühzeitig erkannt, heilbar, während sie in den späteren Stadien gewöhnlich nach langem Siechtum zum Tode führt.  
Die eigentliche Ursache der Schwindsucht ist der von Koch im Jahre 1882 entdeckte Tuberkelbazillus. Derselbe vermehrt sich nur im lebenden Körper, geht in die Absonderungen des Körpers über und wird in großen Mengen mit dem Auswurf aus den erkrankten Lungen ausgestoßen. Außerhalb des Körpers bewahrt er auch im trockenen Zustande monatelang seine Lebens- und Ansteckungsfähigkeit.  
Die Gefahr, welche jeder Schwindsüchtige für seine Umgebung bietet, läßt sich durch folgende Maßnahmen beheben oder mindestens in hohem Grade einschränken:  
1. Alle Hustenden müssen — weil keiner weiß, ob sein Husten verdächtig oder unverdächtig ist — mit ihrem Auswurf vorsichtig umgehen. Derselbe ist nicht auf den Fußboden zu spucken, auch nicht in Taschentüchern aufzufangen, in welchen er eintrocknet, beim Weitergebrauch der Tücher in die Luft verfliegen und von neuem in die Athmungswege gelangen kann, sondern er soll in theilweise mit Wasser gefüllte Spundnäpfe entleert werden, deren Inhalt täglich in unschädlicher Weise (Ausgießen in den Abort und dergl., sowie Reinigen der Spundnäpfe) zu entfernen ist. Das Füllen der Spundnäpfe mit Sand und ähnlichem Material ist zu vermeiden, weil damit die Verstäubung des Auswurfs begünstigt wird.  
2. Alle Räumlichkeiten, in denen zahlreiche Menschen verkehren oder sich aufhalten pflegen, wie Gastwirthschaften, Tanzlokale, Gefängnisse, Schulen, Kirchen, Krankenhäuser, Armen-, Waisenhäuser, Fabriken, Werkstätten aller Art, sind mit einer ausreichenden Zahl flüssig gefüllter Spundnäpfe zu versehen, nicht auf trockenem Wege, sondern mit feuchten Tüchern zu reinigen und, da sich im freien Luftstrom alle schädlichen Keime so sehr vertheilen, daß sie schließlich unschädlich werden, anschiebig zu lästern. Einer sorgfältigen regelmäßigen Reinigung und Lüftung bedürfen insbesondere die von Schwindsüchtigen benutzten Krankenzimmer. Dieselben sind nach dem Weggange oder dem Ableben des Schwindsüchtigen nicht nur zu reinigen, sondern auch zu desinfizieren.  
3. Die von Schwindsüchtigen benutzten Gebrauchsgegenstände (Kleidung, Wäsche, Betten u. s. w.) sind vor ihrer weiteren Verwendung einer sicheren Desinfektion zu unterziehen.  
4. Als Verkäufer von Nahrungs- und Genußmitteln sind Schwindsüchtige nicht zu verwenden, auch sollte der Wohn- oder Schlafraum einer Familie niemals zugleich den Lagerraum für Waaren abgeben.  
5. Der Genuß der Milch von tuberkulösen Kühen ist als gesundheitsschädlich zu vermeiden.  
Marienwerder den 18. Januar 1898.

**Der Regierungs-Präsident.**  
Vorstehende „Belehrung“ wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.  
Thorn den 1. Dezember 1902.  
**Der Magistrat.**

Das beste, haltbarste und billigste Kraft- und Sanitätsfutter für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine ist:  
**Melasse-Torfmehlfutter**  
**D. R.-P. Nr. 79932.**  
Es wird hergestellt aus ca. 30 % Melasse u. 20 % gemahl. blumigen Torfmoos und enthält deshalb ca. 36-40 % Zucker.  
(Der Torfzusatz hat den Zweck, durch seine vorh. Humus- und Gerbstoffe die unbedimmlichen Kalksalze der Melasse unschädlich, sowie das Futter recht handlich zu machen.)  
Dieses ausgezeichnete Kraftfutter wird wegen seines süßen, wäzigen Geschmacks von allen Thierarten gierig gefressen und kann man das gleiche Quantum an Futter, Heu, Stroh, Mais etc. ersparen ohne Abgang des Nährwerthes, wodurch eine bedeutende Geldersparniß erzielt wird.  
Dasselbe befördert ferner sehr die Verdauung und verschwinden daher Kolik, Kropf und Diarrhöe gänzlich.  
Eingeführt in den k. u. k. Marställen:  
Sr. Maj. unseres Kaisers,  
Sr. Maj. Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich-Ungarn,  
Sr. Maj. Nikolaus II., Kaiser von Rußland,  
und vieler anderer hoher Fürstlichkeiten, sowie in der deutschen Armee. Bestens empfohlen durch die bedeutendsten Professoren, wie Maercker, Kühn, Pott, Ramm u. Herzfeld.  
Jahres-Umsatz pro 1901 in Deutschland schon weit über 1 Million Zentner.  
Billigste Frachtsätze. Prospekte gratis.  
**Boldt & Schwartz**  
G. m. b. H., Danzig, Komtor: Stadtgraben 102  
Generalvertretung für Ost- und Westpreußen.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung von:  
**Menüs**  
**Weinkarten**  
**Tanzkarten**  
**Tafelliedern**  
Einladungen zu Gesellschaften etc.  
empfehlen sich die  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**

Gerstenstraße 3 part., möbl. Wohnung, 2-3 Zim. u. Barchengel, v. 1. 4. z. verm. In erf. b. August Glogau, Wilhelmstr. 6.  
2 kleine Wohnungen zu 80 Thaler pro Jahr Heiliggeiststr. 9.  
Eine kleine Hinterwohnung vom 1. April z. verm. Baderstr. 2.  
Freundl. Zimmer v. 1. April z. v. Breite- u. Schillerstr.-Ecke A. Kotze.  
1 Wohnung, 3. Etage, 3 Zimm., Küche u. Zubehör, von so gleich zu verm. Eduard Kolwert.  
**Pferdestall** zu vermieten Culmerstraße 12.

**Saison-Neuheiten in Fantasie-Hüten und Mützen,**  
aus dauerhaften Stoffen und Filzen gearbeitet, für Herren, Knaben u. Kinder empfiehlt  
**G. Grundmann,**  
Breitestr. 37 THORN Breitestr. 37.

**Kärnten.** Leicht. Wollfilz, in 5erlei Farben.  
**Bozen.** Spezialität für Landwirthe.  
**Wildbad.** Grünl. od. graumel. Jagdmütze.  
**Reisemütze.**  
**Kieler Matrosenmütze.** In jeder Preislage.  
**Spessartmütze.**  
**Dover. Knabenmütze.**  
**Kaulbach. Knabenmütze.**  
**Kiel. Knabenmütze.**  
**Borussia. Schiffsmütze.**

**Pianinos.**  
Kreuzsaitig mit durchgehendem Eisen-Rahmen und Baugerüst, aus den besten Materialien, Fabrikanten in vollendet schöner Tonfülle.  
Größte Auswahl in allen Preislagen.  
**P. Trautmann,**  
Gerechtestr. 11/13.

**Vollständiger Schuhwaaren-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Geschäfts zu jedem annehmbaren Preise für Herren, Damen und Kinder.  
**Johann Witkowski, Thorn,**  
Breitestr. 25.

**Nähmaschinen**  
unter voller Garantie mit gebl. geschützter Fußstange offerirt zu außergewöhnl. billigen Preisen  
**Walter Brust,**  
Albrechtstraße, Ecke Friedrichstraße, Mechanische Werkstatt.  
Schöne, große Bald-  
**Hasen,**  
à 2,50 Mk., offerirt  
**Carl Sakriss,**  
Schuhmacherstraße.

**Schmalz,**  
Marke Morell, garantiert reines Schweineschmalz ohne jeden fremden Zusatz, Pfund 65 Pfg.  
**Berliner Bratenfett** mit Gewürze, geeignet auf's Brot zu streichen, Pfund 60 Pfg.  
**Kunstspeisefett,** schön, zart und weiß, Pfund 50 Pfg.  
**Balmin, Pfd. 70 Pfg.**  
**Balminfruchtbutter,** Pfund 65 Pfg.  
**Nussin,** Kofosnuzbutter, Pfund 60 Pfg.  
**Rinder-Hierentalg,** Pfund 50 Pfg. Täglich, frische  
**Molkerei-Butter,** Pfund 1,10 Mk.  
**Frische Kochbutter,** Pfund 90 Pfg.  
**Carl Sakriss,**  
Schuhmacherstraße 26, Telephon 43.  
Gr., gut möbl. Vorderzimmer m. Schlafab. f. z. v. Gerstenstr. 6, 1, r.

**Sämmtliche Böttcher-Waaren**  
hält stets vorräthig  
**H. Rochna, Thorn,**  
Böttcherstr., im Museum.  
**Feinste Kocherbsen**  
offerirt billigst  
**Gottfried Coerke,**  
Bäderstraße 31.  
**Paden,**  
Gerechtestr. Nr. 8/10, nebst großen Lagerkellern und angrenzender Wohnung vom 1. April d. J. z. vermieten evtl. auch ohne Keller und Wohnung.  
**G. Soppart, Baderstr. 17.**  
**Einen kleinen Laden,** auch zum Komptoir geeignet, per 1. April vermietet  
**A. Stephan.**

**Hausfurladen,**  
in dem seit 20 Jahren ein Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist per 1. April od. später zu verm.  
**B. Rosenthal, Breitestr. 43.**  
Eine herrschaftliche  
**Wohnung,**  
Culmerstr. 22, 2 Et., bestehend aus:  
6 großen Zimmern,  
1 Badezimmer,  
1 Mädchenstube,  
1 Speisekammer,  
1 großen Keller,  
sowie mit sonstigem Zubehör für 825 Mark inkl. Wassergeld von sofort oder 1. April 1903 zu verm.  
**Carl Sakriss.**  
**Friedrichstr. 10/12**  
ein Laden nebst Kellerraum, bisher Borkosthandlung, billig zu vermieten per 1. April 1903,  
zwei Wohnungen von je 3 Zimmern nebst Zubehör sofort oder 1. April 1903 zu vermieten.  
**Bruno Ulmer, Culm. Chaussee 49.**  
2 kleine Wohnungen à 210 Mk. zu vermieten bei  
**Nicolai.**

**Wilhelmsplatz 6**  
3. Et., herrsch. Wohnung von 4-5 Zimmern, Badestube, Balkon zc. Vom 1. 4. zu vermieten.  
**Gerstenstraße 3**  
1. Etage, 3 Zimmer, Badegel. zc. vom 1. 4. zu vermieten.  
**August Glogau.**

**Hochherrschafliche Wohnung**  
m. allem Zubeh., Pferdebestall für 2 Pferde auch ev. Wagenremise, seit ca. 5 Jahren v. Herrn Hauptmann von Heydebreck bewohnt, ist vom 1. April 1903 ab anderweit zu belegen. Näheres in demselben Hause Friedrichstraße 2/4, 1. Etage, thunlichst in der Zeit von 11-1 Uhr.  
**Herrschafliche Wohnung,**  
6 Zimmer, Pferdebestall und allem Zubehör, vom 1./4. 03 zu vermieten, eine Wohnung,  
5 Zimmer und allem Zubehör, zu vermieten Brombergerstraße 62.  
**F. Wegner.**

**Sofortzuvermieten:**  
**Albrechtstr. 4:**  
Herrschafliche 5 zimmerige Wohnung, 1. Etage, m. Bade-einrichtung u. allem Zubehör. Näheres Albrechtstr. Nr. 6, hochpart. 1.  
**Möcker, Schwager- und Thorerstr. 25, freimdl.**  
**Wohnung,**  
3 Zimmer und Zubehör, per 1. April oder früher zu beziehen.  
**Gehr, Mellienstr. 85.**  
Die von Herrn Zurkalowski bew. Balkonwohnung Mellienstraße 88, best. a. 4 Zim., Küche u. Zubeh., ist vom 1./4. od. 1./7. 03 zu verm. Zu erf. i. Hanke bei Herrn Ring oder S. Salomon, Gerechtestr. 30.

**Brückenstr. 10, II,**  
Bordervhaus, 3 freimdl. nach dem Hof gelegene Zimmer mit allem Zubehör ab 1. April etc. zu vermieten.  
**Wohnung**  
in der 2. Etage vom 1. April d. J. z. vermieten bei  
**J. Kurowski, Neust. Markt.**

**Mauerstr. 36,**  
eine Wohnung, 1. Etage, drei Zimmer u. Zubehör, vollständig renovirt, preiswerth z. verm. Näheres bei Herrn Färbermeister A. Kozmarkiewicz.  
**Wohngarten**  
von 3 Zimmern, Badestube und reichl. Zubehör, von 250 Mk., ab 1. April zu vermieten. Auf Wunsch Pferde-ställe. Zu erfragen  
**Neubau Mauerstraße 8.**

**Brombergerstr. 86:**  
ff. frdl. Wohn., 3 Zim. m. Balkon, 1. Et., f. 350 Mk. z. 1. April z. v. Anfr. b. A. Glogau, Wilhelmsplatz 6.  
**Die 1. Etage**  
ist verfehlungshalber sofort zu verm.  
**Schillerstraße 18.**  
**Brombergerstraße 72**  
ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. April zu verm. Emil Mühl.  
Möbl. Zim. z. verm. Strobandstr. 23.